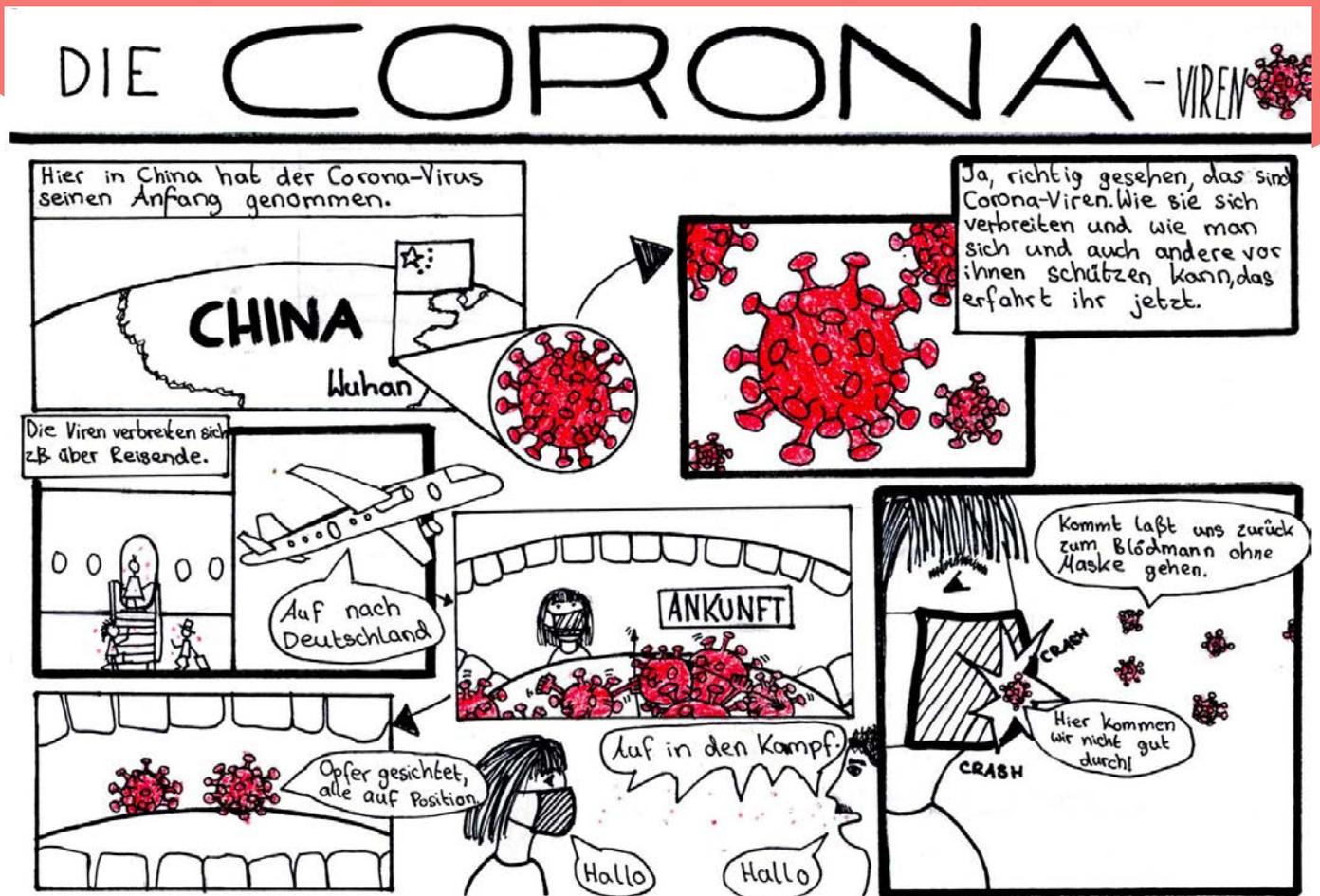


DIGITALE ZEITUNG VON EUCH - FÜR EUCH

Sagt uns, was euch bewegt!



Comic von Lina, 6. Klasse
"Die Corona-Viren"

EURE BEITRÄGE AUS DER ZEIT MIT CORONA

**Worum es in dieser
Zeitung geht ...**

Damit ihr eurer Stimme Gehör verschafft!

Hurra! Hurra! Nun ist sie da! Die Zeitung mit euren Beiträgen über und aus der Zeit mit Corona. Denn auch euer Leben wurde durch das Virus ganz schön auf den Kopf gestellt. Was ihr uns darüber mitgeteilt habt, wie es euch geht, wie ihr mit der Situation umgeht und noch vieles mehr, findet ihr auf den nächsten Seiten.

WIE ES ZU DER ZEITUNG KAM

Und warum eure Beiträge so wichtig sind!

In den Medien hört man aktuell viele Stimmen von Erwachsenen zur Corona-Krise, aber leider kaum Stimmen von euch Kindern! Wir, das Kinder- und Jugend-Beteiligungsbüro Friedrichshain-Kreuzberg, möchten das ändern. Deshalb fragten wir euch!

Wir wollten von euch wissen:

- was euch gerade Freude macht
- was euch sorgt / was euch am meisten fehlt
- was Erwachsene (z. B. aus Politik) gut /nicht so gut machen
- euren besten Witz, ein Rätsel oder Spielideen
- und alles, was ihr gern anderen Kindern und Erwachsenen über eure aktuelle Situation mitteilen wollt!

Im Einsendezeitraum April bis Juni 2020 kamen super viele tolle Beiträge. Eure Stimmen, eure Meinungen und eure Ideen finden sich nun in dieser digitalen Zeitung wieder. An manchen Stellen haben wir kleine Korrekturen vorgenommen, wenn wir dachten, der Satz könnte so einfacher lesbar sein.

Wir werden die Zeitung an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene wie z. B. Politiker*innen im Bezirk weiterleiten, damit auch sie eurer Meinung über die Corona-Zeit Beachtung schenken.

Wir wünschen allen viel Spaß beim Lesen, Blättern und Stöbern!

Euer

**Kinder- und Jugend-Beteiligungsbüro
Friedrichshain-Kreuzberg**

“

**Das ist ein Selbstporträt.
Ich fühle mich sehr
glücklich und wohl, auch
wenn ich manchmal
denke, dass das Virus blöd
ist.
- Malaika, 5 Jahre**



CORONA - EIN NEUES VIRUS

Und was es verändert hat

Liebes Tagebuch!

Es gibt einen neuen Virus: der heißt Coronavirus oder Covid19. Nach acht Wochen ohne Schule hat die Schule wieder angefangen. Aber nur für die sechsten Klassen. Wir sind in zwei Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe sind zwölf Kinder. Ich sehe zwar meine Klasse wieder, aber vermisse meine Familie. Ich kann meine Familie leider wegen Corona nicht besuchen, weil Corona sehr gefährlich ist. Für alte Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen ist es sogar lebensgefährlich.

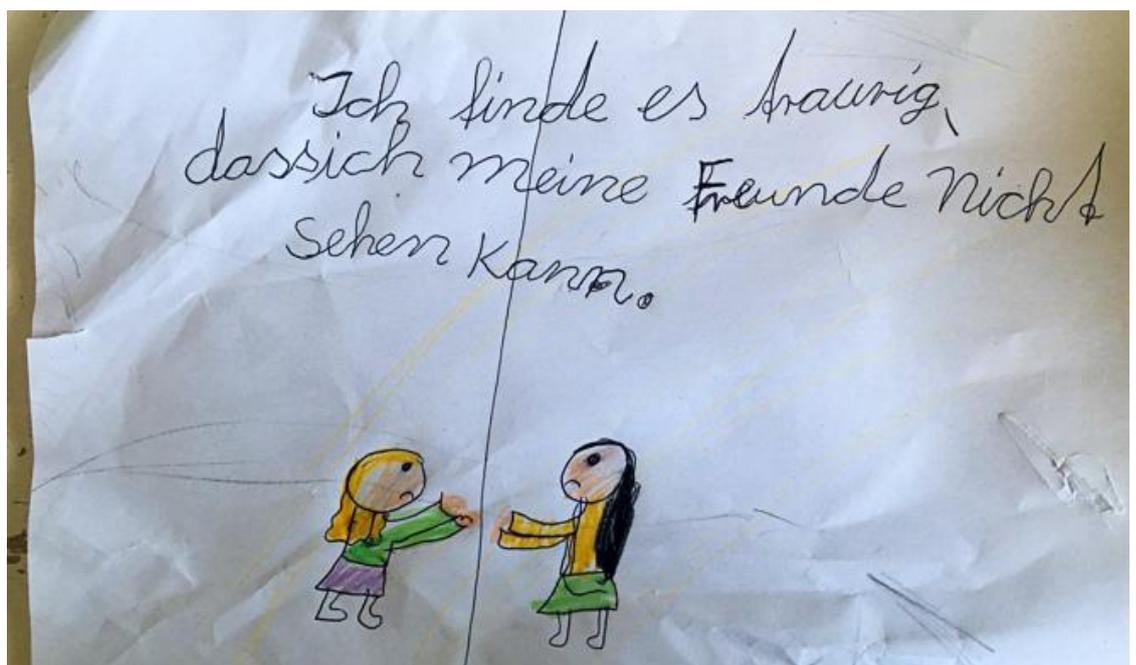
Corona ist in China, in der Stadt Wuhan, das erste Mal aufgetreten. Viele sagen es war auf einem Fischmarkt. Das Coronavirus ist sehr schnell übertragbar. Leider ist Corona auf der ganzen Welt verteilt und deshalb sind sehr viele Menschen daran gestorben.

In Deutschland ist das Coronavirus das erste Mal in Bayern aufgetreten. Es kam nämlich eine Person aus China, die das Coronavirus hatte, und sie hat sich mit anderen unterhalten. In Berlin ist es nicht so oft aufgetreten - zum Glück, denn ich lebe in Berlin.

Ich vermisse es auch ins Kino zu gehen oder ins Schwimmbad. Oder auch mal etwas essen zu gehen oder Freundinnen zu besuchen oder mit denen rauszugehen. Wir haben einen Garten - mein Bruder, meine Mutter, mein Vater und ich. Ein Paar Cousins und Cousinen kommen uns oft mit ihren Eltern besuchen und manchmal besuchen wir sie. Es ist sehr traurig, dass wir nicht mehr so viele Möglichkeiten haben, etwas wegen Corona zu unternehmen. Oft bin ich zuhause, will aber lieber draußen sein und Spaß haben. Leider kann ich meinen Freundinnen nicht nah sein, sondern muss 1,5 Meter Abstand halten. Das finde ich blöd.

In den Ferien kann ich meine Familie in der Türkei leider nicht besuchen. Ich will so gerne das Baby meiner Tante sehen, aber meine Tante lebt in der Türkei und deshalb sehe ich meine Tante und ihr Baby nur per Videoanruf. Meine andere Tante ist auch schwanger und ihr Baby will ich auch gerne sehen, wenn es kommt.

Meliha, 6. Klasse



Siri, 8 Jahre

Während der Corona-Krise ist vieles anders auf der Welt

Klar, jeder muss sich gerade einschränken. Aber manche leiden besonders darunter. Der Chef des Kinderschutzbundes findet, dass die Rechte der Kinder durch die Beschränkungen besonders missachtet werden.

Dabei gibt es drei Kinderrechte, die besonders missachtet werden: Das Recht auf Spiel und Bewegung ist stark eingeschränkt, weil ihr im Moment keine Freunde treffen und nicht in den Sportverein gehen dürft. Das Recht auf Bildung ist ohne Schule auch sehr eingeschränkt. Denn zu Hause lernen viele Kinder im Moment wohl längst nicht so viel und gut wie in der Schule. Es sind zwar ein paar Schulen schon wieder geöffnet, aber lange noch nicht alle. Das Recht, vor Gewalt geschützt zu sein, wird im Moment offenbar auch besonders oft verletzt. Denn dadurch, dass die Familien die ganze Zeit zusammen zu Hause aufeinander sitzen, viele Eltern sich Sorgen um die Arbeit, das Geld und die Zukunft machen oder sie und die Kinder einfach nur gestresst sind, kommt es bei vielen zu Streit.

Bei manchen kommt es sogar zu Schlägen und Drohungen - auch gegen Kinder. Anders als sonst können die Kinder nicht auf Spielplätze, in Zoos oder zu ihren Freunden. Da sie nicht in der Schule sind, können sie ihren Lehrer*innen oder Sozialarbeiter*innen auch nicht von ihren Problemen zu Hause erzählen.

Es haben zwar schon Klassen offen, aber nicht alle. Angefangen hat es mit der letzten Grundschulklasse und denen, die im kommenden Jahr ihre Abschlussprüfungen haben. Jetzt haben schon ein paar mehr Kinder und Jugendliche immer mal wieder Schule - doch keiner die ganze Zeit.

In der Schule ist es aber anders als sonst, ganz anders: Klassen und Kurse werden auf zwei Räume aufgeteilt. Es gibt ein "Einbahnstraßensystem" in der Schule, somit kommt man niemandem entgegen. Und denkt daran, Abstand zu halten.

Bela, 6. Klasse



Elya, 5. Klasse

”

Wir wollten eigentlich während der Sommerferien und Kitaschließzeit nach Südafrika fliegen. Meine Mama kommt von dort und ich war zum letzten Mal in Südafrika, als ich 11 Monate alt war. Die Flüge waren schon gebucht, aber nun dürfen wir nicht mehr reisen und mussten die Flüge stornieren. Wir waren sehr enttäuscht und Mama musste viel weinen.
- Malaika, 5 Jahre



”

Ich gehe eigentlich jeden Donnerstagnachmittag mit meiner besten Freundin zum Zirkus Zack auf dem RAW Gelände. Ich fühle mich traurig, weil wir so lange nicht mehr da waren und auch, weil ich meine Freundin so lange nicht gesehen habe.
- Malaika, 5 Jahre



Ich durfte auch nicht zum Ballett, aber darüber bin ich nicht so traurig, weil ich lieber Zirkus mache.
- Malaika, 5 Jahre



Meine Meinung zur Corona-Zeit

Am Anfang der Corona-Zeit war es für mich komisch, aber jetzt geht es mir gut. Verändert hat sich für mich, dass die Schule geschlossen ist, aber ich dafür mehr Hausaufgaben bekommen habe.

In der Corona-Zeit kann ich meine Freunde nicht so oft sehen und wir müssen alle Abstand halten. Was ich an der Corona-Zeit mag ist, dass ich mehr schlafen kann. Am meisten fehlen mir meine Freunde und meine Familie.

Ich finde, dass die Politiker gute Entscheidungen mit den Corona-Regeln getroffen haben. Was ich nicht so gut fand, dass die Sechstklässler vor den Fünftklässlern zur Schule durften.

Mein Tipp in der Corona-Zeit: Sport machen. Ich würde mir wünschen, dass wir weniger Hausaufgaben bekommen. Ich hoffe, dass alles bald wieder wie früher ist.

Elisa, 5. Klasse



Unheimliche Veränderung oder wie das Coronavirus die Straße leergefegt hat

Ich ziehe meine blauen Chucks an, schnappe mir meinen Hausschlüssel und gehe raus aus der Tür. "Tschüss, bis später!", rufe ich. "Halte Abstand zu den anderen!", ruft meine Mutter mir noch hinterher. Und dann knallt die Wohnungstür zu. Ich jogge die Treppe runter und gehe aus der Haustür. Ich gehe die Straße entlang. Ich höre kein Kinderkreischen vom Spielplatz nebenan. Ich höre keinen Ball, der gegen den Zaun drüben auf dem Spielplatz kracht und ich höre auch kein Kind, das weint, weil es von der Schaukel gefallen ist. Ich gehe die Straße weiter entlang. Bei der Pizzeria um die Ecke sind keine Tische aufgebaut, an denen Leute ihre Pizza essen. Alle sind verschwunden. Alle sind in ihren Wohnungen verschwunden. Ich gehe weiter. Mir kommen kaum Menschen entgegen und wenn, dann halten sie von mir Abstand und tragen Schutzmasken.

Das Coronavirus hat die Straßen leergefegt und die Leute in ihre Wohnungen gebracht. Während ich darüber nachdenke, gehe ich weiter. Jetzt stehe ich vor dem alten Backsteinhaus, meine Schule. Ich überlege, wie es vor dem Coronavirus war, als die Schulen noch offen waren. Jeden Morgen um sieben Uhr aufstehen. Man hat sich schon aufs Wochenende gefreut. Doch jetzt fühlt sich fast jeder Tag wie ein Samstag an. Meine Freunde habe ich die letzten Wochen immer nur über den platten Bildschirm gesehen. Ich gehe weiter.

Da kommt mir eine Frau entgegen. Die Frau trägt einen hellbraunen Mantel, dazu einen weinroten Schal und schwarze abgenutzte Stiefel. Die Frau sieht verzweifelt aus. Ich versuche die Frau nicht anzustarren. Doch auf einmal bleibt die Frau vor mir stehen. Ich habe nicht lange Zeit um darüber nachzudenken, was sie will, denn da fängt sie auch schon an zu reden. Sie redet davon, wie sie ihren Job verloren hat. Sie arbeitete nämlich in einem Café und da die Cafés alle gerade geschlossen haben, kann ihr Arbeitsgeber sich es nicht mehr leisten, sie noch zu bezahlen. Und jetzt steht sie arbeitslos da, ganz ohne Job. Bei ihr Zuhause sitzen ihre Kinder, um die sie sich auch noch kümmern muss.

Sie bekommt zwar Arbeitslosengeld, aber damit muss sie auch sehr sparsam sein. Sie hat davor schon wenig Geld verdient, doch jetzt ist alles Geld weg. Ihr Job ist verschwunden und damit auch das Geld. Und dann geht sie weiter. Sie geht einfach weiter. In einem eiligen Schritt, nach Hause zu ihren Kindern. Ich gehe mit den Gedanken über diese Frau weiter. Sie hat ihren Job wegen dem Coronavirus verloren. Wie wird es nach dem Coronavirus für sie weitergehen?

Jetzt war ich in der Oranienstraße angelangt. Die vielen Klamottengeschäfte, die Büchereien, die Cafés und die Restaurants waren alle geschlossen. Noch nie zuvor hatte ich die Oranienstraße so leer erlebt. Wo sonst Touristen an mir vorbeilaufen, ist jetzt nur noch wenig los. Ich gehe weiter. Ich gehe an einem Lebensmittelgeschäft vorbei, was noch offen hat. Davor steht eine lange Schlange. Bis auf diese Menschenschlange ist kaum was los. Ich gehe so lange weiter, bis ich auf dem Moritzplatz stehe. Ich mache eine kleine Pause und setze mich auf eine Bank. Ich sehe dem Geschehen zu. Auch hier ist wenig los. Ich sehe das Gebäude, wo ich vor Wochen noch drin getanzt habe.

Auf der Straße fährt ein Bus, der an der Haltestelle ein paar Meter weiter anhält. Im Bus sitzen nur wenige Leute und noch weniger steigen in den Bus ein. Ich mache mich auf den Heimweg. Ich überlege, was die Frau von vorhin nach dem Coronavirus machen wird. Wie wird es danach für sie weitergehen? Was machen die geschlossenen Restaurants und Cafés nach dem Coronavirus? Können sie alles wieder öffnen? Können wir in diesen Sommerferien überhaupt reisen? Und was passiert, wenn meine Oma das Coronavirus bekommt? Wenn ich das Coronavirus bekomme, würde das für mich kein großes Problem sein. Ja, ich würde es vielleicht noch nicht mal merken. Aber was würde passieren, wenn ich einen Erwachsenen anstecke, der dann wieder einen anderen ansteckt und der dann vielleicht meine Oma ansteckt? Der Gedanke "ich werde es sowieso nicht bekommen" ist falsch.

Hundertsechzigtausend Leute haben sich in Deutschland bisher mit dem Coronavirus infiziert. Wann werden die Schulen wieder öffnen? Vielleicht geht es danach erst richtig los. Wieso sollte ausgerechnet ich es nicht bekommen? Doch gibt es eigentlich auch Vorteile an dem Coronavirus?

Da man ja gerade nicht reisen kann, wird viel weniger CO² in die Luft gestoßen. Das ist viel umweltfreundlicher. Außerdem ist auch ein bisschen bessere Luft. Es findet mehr Hygiene statt und vielleicht ist es ja auch ein Vorteil, dass Leute sich jetzt - was Videoanrufe angeht - verbessern. Das könnten alles tatsächliche Vorteile sein. Aber sonst? Jetzt stehe ich schon in unserer Straße. Mir fällt ein, dass in ein paar Wochen der 1. Mai ist. Doch das Fest wird dieses Jahr auch nicht stattfinden.

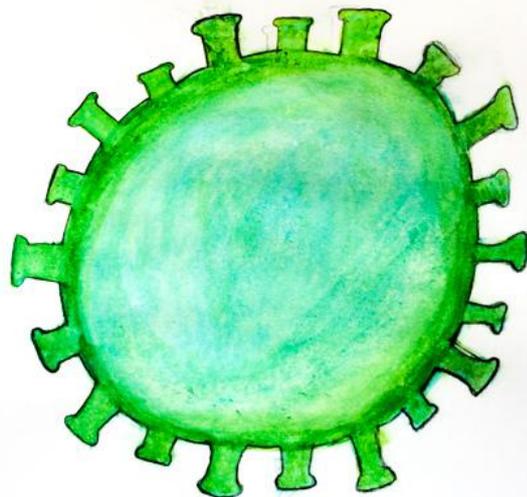
Es werden keine großen Livekonzerte stattfinden können und keine großen Demonstrationen. Es werden vielleicht hier und da kleine Veranstaltungen stattfinden, aber das kann man nicht mit den letzten Maifesten vergleichen. Das heißt, dass für dieses Jahr das 1. Mai-Fest verschwunden ist. Es gibt selten eine Krankheit, die sich über die ganze Welt verbreitet.

Jetzt stehe ich wieder vor unserer Haustür. Ich überlege noch kurz. Ich glaube, dieses Jahr wird noch in die Geschichtsbücher eingehen. Ich schließe die Haustür auf, gehe wieder die Treppe hoch, schließe die Wohnungstür auf und gehe rein. Ich streife meine Chucks ab und gucke kurz aus dem Fenster. Keine Menschen, alle in ihren Häusern verschwunden.

Lucia, 6. Klasse



**Früher haben Kinder zu
ihren Freunden gesagt:
Ich hab heute
keine Zeit; ich hab heute
Gitarrenunterricht.
Heute sagen wir:
Ich hab heute keine Zeit;
ich hab heute Schule.
- Text und Bild
Leona, 10 Jahre**



(Coronavirus) L.R.

Liebe Leser, zuerst solltet ihr eines wissen:

Es kommen auch noch bessere Zeiten. Trotzdem darf man das Coronavirus nicht unterschätzen. Allein in Deutschland gibt es über 172.000 positiv getestete und rund 7.569 Todesfälle. Aber zum Glück haben ca. 140.000 infizierte Menschen in Deutschland überlebt. Weltweit ist es aber schon etwas heftiger. Über 4,1 Mio. sind auf den Coronavirus positiv getestet worden. Ungefähr 1,4 Mio. Menschen auf der Welt haben es überlebt, aber über 282.000 Menschen haben es leider nicht geschafft. Aber damit wir so etwas verhindern können, solltet ihr euch einfach an die Maßnahmen halten (Die Zahlen waren vom Mai 2020).

Die Supermärkte haben strengere Maßnahmen.

Die Supermärkte haben seit neusten eine Maskenpflicht eingebracht. Ohne Maske kommt man außerdem auch nicht mehr in andere Geschäfte rein.

Die Grundschulen haben wieder auf.

Seit Montag dem 4.5. kommen langsam wieder alle Schüler in die Grundschulen. Der Unterricht wird zwar ein bisschen umgeändert, aber er wird fortgesetzt. Allerdings können die Schüler nicht mehr die ganze Woche lang in die Schule. Die fünften Klassen kommen noch ungefähr drei Tage in die Schule und die sechsten Klassen nur zwei.

Die Umwelt während der Corona-Krise.

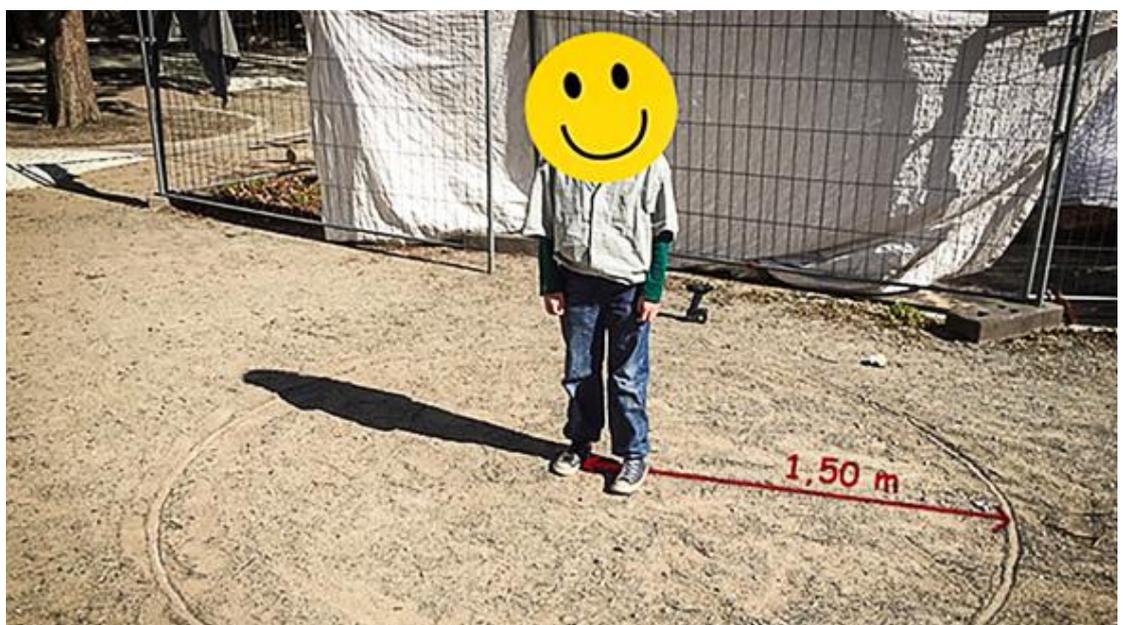
Eigentlich ist die Corona-Krise schlecht, weil sie tausende Opfer fordert. Trotzdem hat dieser schreckliche Coronavirus auch eine gute Seite - er hilft der Umwelt. Seit dem Coronavirus ist weniger Verkehr auf den Straßen und auch die Industrieproduktion ist teilweise lahmgelegt. Die Büros sind verwaist und auch die Flugzeuge bleiben am Boden. Das bedeutet: weniger Abgase und das sorgt wiederum für eine bessere Umwelt. Und jetzt ist die Frage: Rettet Corona vielleicht noch das Klima? Und: Wie sehr nimmt der Fluglärm ab? Das erfahrt ihr dann vom Umweltbundesamt.

Mathe machen mit Corona-Maßnahmen:

In dieser besonderen Zeit gibt es besondere Maßnahmen. Ich zum Beispiel habe Mathe auf dem Schulhof gemacht. Wir sollten testen, wie viel 1,50 Meter sind. Ich stand dort in einem Kreis, der einen Radius von 1,50 Meter hatte. Der Kreis ist dafür da, dass wir den Abstand ungefähr einschätzen können, den die Leute zueinander haben sollen.

Text und Foto

Lina, 6. Klasse



CORONA - SCHUTZ UND HILFE

Wie kann man sich in der Corona-Zeit schützen?

Ende Dezember gab es in China, genauer in Wuhan, den ersten Coronafall. Dann verbreitete sich Corona auf der ganzen Welt. Der erste Coronafall in Deutschland war vermutlich am 28. Januar. Nach den Vermutungen der Forscher ist der Ausgangsort für den Coronavirus ein Fleischmarkt gewesen. Da das Virus nun für alle Menschen zum Alltag gehört, ist es wichtig, dass jeder weiß, wie man sich schützt. Die Allgemeinheit schützt sich, indem sie 1,5 Meter Abstand hält und 30 Sekunden ihre Hände wäscht.

Kleiner Tipp: beim 30- Sekunden- lang-Händewaschen, kann man auch 2-mal Happy Birthday singen oder selber bis 30 zählen. Es ist auch wichtig, Masken zu tragen. Wenn die Maske aus Plastik ist, darf man sie einmal tragen und muss sie dann wegschmeißen. Wenn sie aus Baumwolle ist, kann man sie öfters verwenden. Dann muss man sie nach einmal Tragen waschen. Vor dem Rausgehen und beim Zurückkehren sollte man 30 Sekunden die Hände waschen.

Wie kann man in der Corona-Zeit helfen?

Man kann z.B. älteren Menschen beim Einkaufen helfen, damit sie nicht selber nach draußen gehen müssen, weil sie zur Risikogruppe gehören. Oder die Kinder können ein bisschen Arbeit übernehmen, wenn z.B. die Eltern Kleinunternehmer sind.

Sie haben es besonders schwer, weil sie nicht so viel Geld haben, um in der Corona-Zeit nicht arbeiten zu müssen - im Gegensatz zu den Großunternehmern.

Cem, 6. Klasse

MUNDSCHUTZ SELBER NÄHEN

Eine Anleitung

Das brauchst du:

- Ein 25 cm x 19 cm großes Stoffrechteck
- Ein 19 cm x 19 cm großes Stoffviereck
- Eine Nähmaschine (Du kannst aber auch Nadel und Faden benutzen)

- Ein 15 cm langes Stück Draht (Du musst keinen benutzen, nur wenn du einen Nasenbügel haben willst)
- Zwei beliebig - je nach Kopfgröße - lange Stücke Elastikkordel (in meinem Fall zwei 25 cm Stücke)
- Stecknadeln

Und so wird es gemacht ...

WIE ES EUCH IN DER CORONA-ZEIT GEHT

Und wer in dieser Zeit eure Held*innen sind

Hallo, ich bin Freda, 9 Jahre alt und ich erzähle euch jetzt, wie es mir in dieser außergewöhnlichen Zeit geht.

Mir geht es zum Glück gut und ich komme ganz gut zurecht. Was mich allerdings nervt ist, dass ich meine Freunde nicht mehr so sehen kann wie früher und sie auch nicht drücken darf.

Das Einzige, was ich toll finde ist, dass meine Eltern mehr Zeit haben und wir viel mehr miteinander machen.

Außerdem finde ich es doof, dass die Politiker und die Menschen so viel über die Helden (Ärzte) reden, dabei mussten wir Kinder uns auch komplett einschränken. Naja, es bleibt dabei - nur „gemeinsam“ können wir diese Zeit hinter uns bringen.

Rätsel: Was ist das Gegenteil von kurzer Sekunde?

Lösung: Langeweile

Freda, 9 Jahre

Jeder weiß, wie unangenehm so ein Virus sein kann. Einige Leute haben Angst und einige eben nicht. Du kannst deinem Hobbys trotz des Virus nachgehen, aber dich nicht mit deinen Freunden treffen und Quatsch machen. Es sind eben die schönen Dinge im Leben, die du wegen Corona nicht machen kannst.

Die schönsten Dinge hast du versäumt: Raus zu deinen Großeltern oder Bekannten kannst du nicht, besonders dann nicht, wenn sie schwer krank sind. Wir haben unnötig Stress aufgebaut. Ich meine, die Einkaufszentren haben meterhohe Plastikscheiben zwischen Verkäufern und den Kunden aufgebaut, doch eigentlich könnten sie einfach Masken und Handschuhe tragen und keiner wird infiziert. Ich finde einfach toll, wie wir kämpfen und motiviert und stark bleiben trotz des Virus. Ich hoffe, ihr bleibt gesund und munter. Viel Glück!

Hanna, 11 Jahre

Hallo, hier ist Jamila. Ich erzähle euch Sachen über meine Erlebnisse in der Corona-Zeit. Jeden Tag bin ich 3-4 Stunden alleine, außer ich bin bei Omi und Opi. Meine Eltern tun was sie können, um mich nicht alleine zu lassen. Mama nimmt extra neue Schichten, Papa besucht mich oft und Omi und Opi und Marcel kümmern sich auch ganz viel um mich. Ich bin meiner Familie sooo dankbar, aber es gibt auch unschöne Seiten. Ich finde das voll blöd, dass die Bundesliga öffnen darf, aber die Kinder sind egal. Viele alte Menschen, für die wir das Ganze mit den Masken auch tun, tragen keine Maske. Das ist total egoistisch. Sie können ja auch Corona haben. Durch Corona kann ich leider auch nicht mehr meine ganze Familie sehen und auch nicht meine beste Freundin. Ich wünsche mir, dass die Welt sich ein bisschen bemüht und, dass wir bald wieder so leben können wie früher - vielleicht sogar noch besser :)

Jamila, n. n.

Meiner Meinung nach sind die, die sich gut an die Regeln halten, die Helden oder Heldinnen in der Corona-Zeit. Es war toll, dass wir manchmal später aufstehen konnten und öfter in den Garten gefahren sind. Ich habe viele Dinge erlebt, die ich ohne die Corona-Zeit nicht erlebt hätte, z.B. hätte ich nie erlebt, dass es Maskenpflicht in allen Einkaufsläden oder Zügen gibt. Es war schwer auszuhalten, dass es keine Bundesliga oder Champions League mehr gab. Von mir aus könnten viele Sachen so weitergehen wie es in der Corona-Zeit war, z.B. dass die Schule später anfängt oder, dass es auch Zoom-Stunden gibt. Ich freue mich auf mein Fußballtraining und die Bundesliga. Zuhause habe ich mich oft gelangweilt. Ab dem Zeitpunkt habe ich viel mehr gelesen und habe mittlerweile zehn Bücher durch. Bei uns zuhause hat das Homeschooling super gut geklappt.

Mika, 10 Jahre

Ich heiße Levent und mir geht es gut, aber mir wird von Tag zu Tag langweiliger. Am Anfang der Corona-Pandemie dachte ich, das Homeschooling wäre viel chilliger als normale Schule, weil man ja ausschlafen kann, nicht zur Schule laufen muss und sich selber Pausen setzen kann. Die Realität sieht aber ganz anders aus. Ja, ich kann zwar ausschlafen und so, aber ich muss mir selbst Pläne machen, wann ich was erledige, damit ich rechtzeitig die Aufgaben bis zur Deadline fertig habe. Außerdem sind es viel mehr Aufgaben als in der Schule. In einer Woche muss ich so viele Schulaufgaben erledigen: Zwei Geschichten schreiben, eine Umfrage für meine Mitschüler*innen zum Homeschooling entwerfen, ein Experiment mit Gummibärchen für Nawi durchführen, 13 komplizierte Seiten zum zweiten Weltkrieg lösen, zwei Seiten im Englisch-Heft lösen und eigentlich noch zwei Seiten im Matheheft bearbeiten, aber das wurde zum Glück gestrichen. Aber das waren noch nicht alle Aufgaben. Zusätzliche Aufgaben mit längerer Zeitspanne sind: Einen Comic mit 6-9 Bildern malen, zwei Vorträge halten und drei Seiten Aufgaben zur Bronzezeit bearbeiten. Und wenn man eine Aufgabe bis zum Ende der Deadline nicht geschafft hat, kriegt man sie eben für die nächste Woche auf. Die Aufgaben zu lösen ist auch nicht einfach, denn ich verstehe viele Aufgaben nicht, habe Fragen dazu und muss dann eben meine Mutter fragen, die entweder in einer Videokonferenz ist oder mir die Frage auch nicht wirklich beantworten kann. Unsere Klasse hat zwar einen Text- und Videochat, aber der wird nicht wirklich genutzt.

Levent, 11 Jahre

Was uns am meisten fehlt:

Lea: Die Schule, weil mir die Klasse fehlt.

Clara: Die Lautstärke in der Schule.

Lou: Mir fehlt die Schule, weil mir die Zusammenarbeit fehlt.

Alma: Mir fehlt die Schule, weil mir die Mitschüler fehlen. Ich finde einfach toll, wie wir kämpfen und motiviert und stark bleiben trotz des Virus. Ich hoffe, ihr bleibt gesund und munter. Viel Glück!

Während der Corona-Zeit in Berlin schreibe ich (Johanna) den Artikel, um euch Mut zu machen, so dass ihr euch nicht alleine fühlt mit dem Traurigkeit und nicht so panisch seid.

Liebe Leute als Erstes erkläre ich euch, wie ihr nicht so panisch sein könnt. Ihr könnt euch an die schönen Momente erinnern. Zum Beispiel finde ich es schön ausschlafen zu können oder so viel Zeit, mit der Familie zu haben. Ich bin dankbar, dass es größere Fahrradwege gibt, damit man den Abstand einhalten kann, aber trotzdem Fahrrad fahren kann. Außerdem bin ich glücklich, dass es Videotelefonie gibt, damit man seine Freunde wenigstens darüber sehen kann.

Bei mir darf ich die Schule zu Hause so machen, wie ich will. Was ich auch gut finde ist, dass ich nicht mehr das nicht besonders leckere Schulessen essen muss. Zu guter Letzt kriegen wir keine Läuse mehr, weil wir Abstand halten.

Jetzt sage ich euch, was mir fehlt. Mir fehlt zum Beispiel die Schule, dass wir als Klasse zusammen lernen. Die Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen fehlen mir auch. Natürlich fehlen mir auch meine Freunde und Freundinnen und mir fehlt, mit ihnen zu spielen. Außerdem fehlt mir, mich frei zu bewegen, ohne dass ich 2 Meter Abstand halten muss.

Jetzt wisst ihr, was mir so fehlt und das ist gar nicht schlimm, im Gegenteil es ist sogar normal. Und man sollte sich auf das Gute konzentrieren, denn das ist wichtig. Denn wenn man nur auf das Schlechte achtet, kann eigentlich nichts mehr schön sein.

Johanna, 7 Jahre

Was uns gerade Freude macht:

Lea: Dass ich meine Freunde öfter sehe.

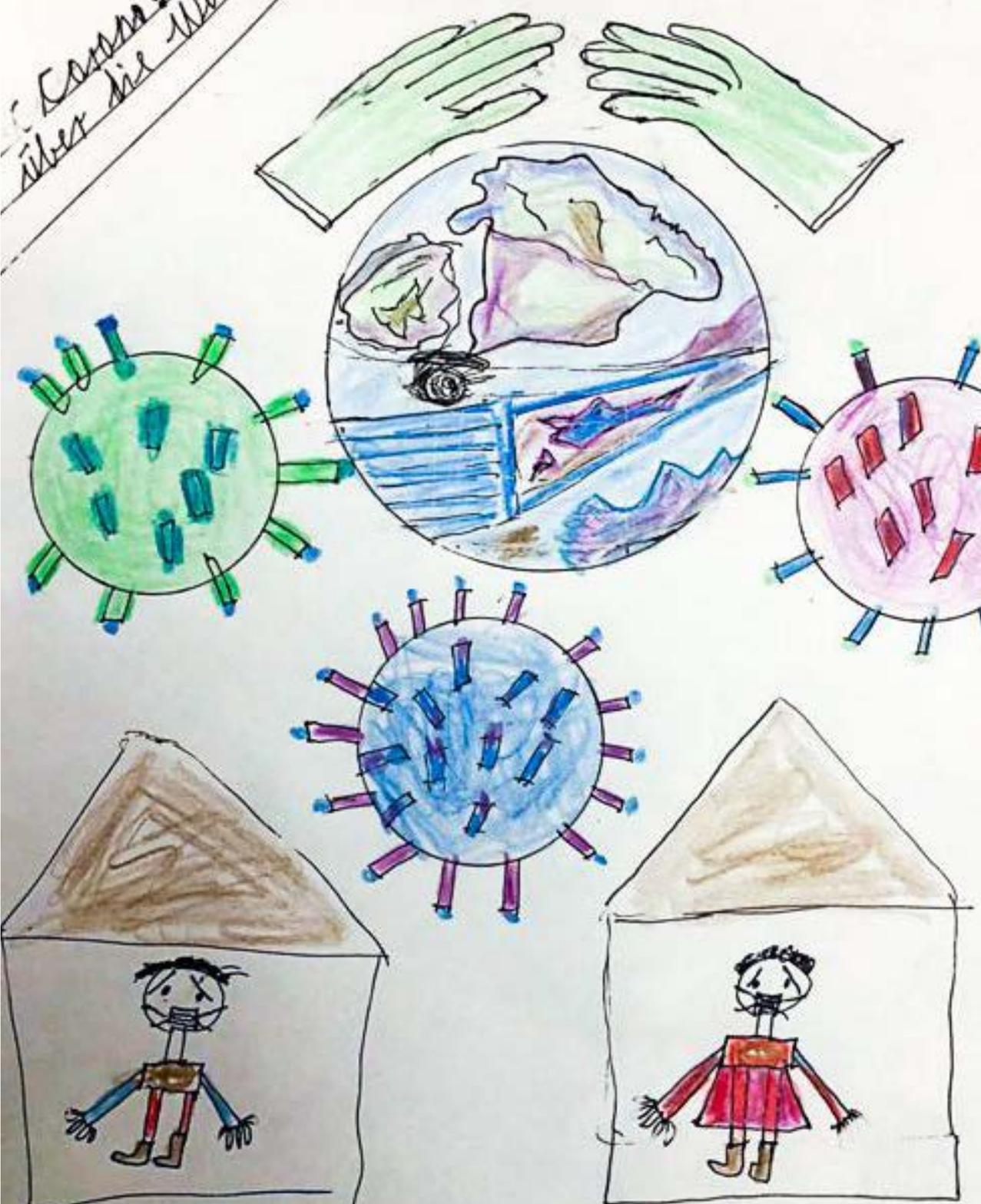
Clara: Dass ich meine Feinde nicht mehr sehe.

Lou: Dass ich meine Freunde öfter sehe.

Alma: Mir macht meine Lerngruppe sehr viel Spaß.

Lea, Lou, Clara und Alma, 3. Klasse

Corona
über die Welt



Ivis

Ich möchte damit beginnen, wer meine Held/Heldinnen in dieser Krise sind. Natürlich sind alle Menschen irgendwie Helden, denn allein mit dieser Situation umzugehen, kostet enorm viel Kraft und Mut. Ich möchte aber ein, zwei meiner Alltagshelden aufzählen. Natürlich meine Mutter, die mich im Lernen und Warten unterstützt. Außerdem macht sie sich sehr viel Mühe, damit mein Bruder und ich unsere Familie (wenn auch nur auf Abstand) sehen können. Mein 15-jähriger Bruder ist auch ein Held: Er liest mir vor, hilft mir bei der Arbeit, spielt mit mir und tröstet mich, wenn ich die Familie vermisst. Es gab natürlich auch einiges, was gut daran war zuhause zu bleiben. Zum Beispiel konnte ich so mehr Zeit mit meinem Bruder und meiner Mutter verbringen. Meinen Vater haben mein Bruder und ich immer am Wochenende besucht. In seiner Wohnung haben wir dann Musik gehört und Fußball geguckt.

In der Corona-Zeit habe ich mich zu einer kleinen Zockerin entwickelt. Es gab aber trotzdem einiges, das ohne diese Krise nicht passiert wäre. Ich muss sagen, dass ich diese Erlebnisse nicht so schnell vergesse. Ich möchte einige, die mir besonders gut gefallen haben, mit euch teilen: Da ist zum Beispiel das schöne Gefühl (das man in diesem Moment wertzuschätzen lernt), wenn man seine Familie wiedersieht. Da ist der Moment, wenn man das erste Mal eine Maske trägt. Da ist das Gefühl, einfach mal daran zu denken, wie es den Freunden und der Familie geht und dieses enorme Glücksgefühl, wieder in die Schule zu gehen.

Traurig war, als ich meinen Opa nach einer Herzklappen-OP besuchen wollte. Leider hat diese Krise das nicht gestattet. Diese Corona-Sache hat mir aber auch gezeigt, wie sehr man zusammenhalten kann. Langsam kommt man zurück in einen „normalen“ Alltag, in dem man aber einige Dinge von der Corona-Zeit einbauen möchte, wie das Zusammen-Kuscheln mit Mama und meinem Bruder. Dieser kuschelt eher selten, aber diese Krise gab ihm einen Schub. Das heißt, ich freue mich auf den Sieg gegen dieses Virus. Abschließend möchte ich sagen: „DANKE, danke an alle, die uns so toll unterstützen!“ Das ist das, was alle Leute sagen sollten, ob groß oder klein, sagt einfach DANKE. Es haben alle verdient.

Fin, 11 Jahre

Als uns gesagt wurde, dass wir erst mal nicht mehr zur Schule dürfen, klang das so wie Ferien. Man hat sich das so toll vorgestellt: Aufstehen, wann man will. Selbst bestimmen, wann man lernt und wann man was lernt! Damals klang das noch alles so einfach. Aber jetzt bin ich auf jeden Fall vom Gegenteil überzeugt!

Es kostet echt Nerven, sich zu Hause nicht von irgendetwas anderem ablenken zu lassen. Und gleichzeitig muss man alles unter Kontrolle haben. Kein Lehrer, der für dich mit an alles denkt. Nein, man muss selbst wissen, wann man die nächste Aufgabe machen oder abgeben muss! Und dann muss man immer noch die ganzen E-Mails lesen. Manchmal bin ich total optimistisch und manchmal denke ich, dass ich das nie schaffen werde! Meine Eltern müssen für meinen kleinen Bruder die Lehrer spielen, weil er erst in der zweiten Klasse und noch nicht so selbstständig ist.

Das Schlimmste aber kommt noch: Wir dürfen unsere Freunde nicht sehen und nicht verreisen. Wir müssen uns immer nur mit unserer Familie beschäftigen, was am Anfang auch gar nicht schlimm war. Aber irgendwann will man wieder seine Freunde in echt sehen und nicht nur auf dem Bildschirm.

Deshalb sind für mich die Familien die Helden in dieser Krise, weil sie all das schaffen müssen. Das viele Zuhause-Sein hat mir aber auch viel Zeit zum Nachdenken gegeben. Über Dinge, die mir davor gar nicht so aufgefallen sind. Durch die Corona-Krise habe ich mit meiner Familie viel mehr schöne Orte zum Fahrradfahren entdeckt. Ich freue mich darauf, mich wieder mit meinen Freunden normal treffen zu können. Und dass alles hier vorbei ist.

Bloß zwei Sachen könnten so bleiben wie sie jetzt sind:

1. dass wir so gut auf die Sauberkeit und Gesundheit achten.
2. dass die Schule immer erst um 8:50 Uhr beginnt.

Viele liebe Grüße, bleibt gesund und munter!

Zoé, 11 Jahre

Für mich war die Situation eigentlich nicht so schlimm. Meiner Familie und mir ging es gut und wir haben viele schöne Sachen gemacht. Die Momente, die ich besonders genossen habe, waren die, als wir Ausflüge in die Natur gemacht haben. Wir haben so viel gesehen und so viel erlebt.

Außerdem war es so schön, oft mit meiner 9-jährigen Cousine in Bonn zu telefonieren, da sie für mich wie eine ganz tolle Freundin ist. Ich vermisse sie total!

Mein Papa war sehr viel zu Hause und Mama musste mehr arbeiten als sonst. Das wäre ohne diese Krise nicht passiert. Papa arbeitet sonst sehr viel und Mama eher nur vormittags und da sind wir ja sonst in der Schule. Meine Geschwister und ich haben es sehr genossen, dass Papa so viel da war. Wir fanden es aber auch komisch, dass Mama so viel weg war.

Für mich war die schlimmste Einschränkung, dass ich meine Familie in Bonn, Köln, Aachen und Prag nicht sehen konnte. Dass ich viele meiner Freunde nicht mehr sehen konnte, war auch blöd, aber es war noch okay für mich. Zwischendurch kamen auch viele Sorgen auf. Vor allem habe ich mir viele Sorgen um meine Großeltern und generell um meine Familie gemacht.

In den Sommerferien kann ich hoffentlich wieder Leute aus meiner Familie wiedersehen. Ich hoffe sehr, dass wenn diese Krise vorbei ist, wir uns vielleicht über Kleinigkeiten oder einfach vieles wieder mehr freuen.

Lilly, 10 Jahre

Ich war viel allein. Manchmal war das schön, aber irgendwann hat mich das auch traurig gemacht. Meine Eltern mussten arbeiten und konnten nicht zu Hause bleiben. Aber in die Betreuung durfte ich auch nicht. Meine Aufgaben zuhause allein zu machen, fand ich schwer und manchmal habe ich gar nichts geschafft. Als wir wieder in die Schule durften, war ich total glücklich, aber ich hatte auch ein bisschen Angst.

Alma, 11 Jahre

Es war zwar anfangs sehr schwierig, sich an diese Situation zu gewöhnen, aber jetzt fühlt es sich eher komisch an, teilweise wieder in die Schule zu gehen. Es gibt so viele Theorien über das Coronavirus, dass man gar nicht so recht weiß, was man glauben soll. Letztens hat der Pizzamann aus unserem Haus erst die Geldscheine über den Ofen gelegt, dann abgewaschen und als letztes gesagt, dass es kein Coronavirus gibt. Irgendwie werden alle Menschen durch das Eingepfercht-Sein verrückt.

Einmal habe ich fast drei Stunden lang mit meiner Brieffreundin aus Minnesota mit SMS geschrieben. Ich glaube, ich habe die bisherige Corona-Zeit sehr gut zum selbstständigen Lernen und Handeln genutzt. Natürlich hatte und habe ich manchmal Stress mit meiner Mutter wegen dem Homeschooling, aber insgesamt war es eigentlich ganz okay.

Ich fand es nicht so cool, dass ich meine Freunde nicht sehen konnte, aber mittlerweile ist es ja wieder erlaubt. Ich mache mir große Sorgen um meine Großeltern, denn alle sind über 65 Jahre alt und haben schwerwiegende Vorerkrankungen.

Ich bin sehr stolz auf meine Mutter. Sie ist Erzieherin in einem Kinderladen und arbeitet zurzeit nur mit einer Kollegin Mitte 50. Ich glaube sie betreuen ca. 10 Kinder. Sie arbeitet mehr als sie sollte, beschwert sich aber gar nicht.

Clara, 10 Jahre

Ich fand es schön, dass ich sehr viel Zeit mit meiner Familie hatte. Aber es war schwierig, immer den Abstand einzuhalten. Es wäre schön, hätte ich weiterhin so viel Freizeit.

Ich freue mich besonders darauf, mich mit meinen Freunden nach Lust und Laune treffen zu können. Zum Glück öffnen die Schulen langsam wieder.

Alex, 11 Jahre

Hallo,

die Zeit ist für uns alle gerade sehr schwer
Wir hatten diese Beschränkungen und Regeln
noch nicht und für manche ist das auch schwer
einzuhalten. Ich sitze gerade sehr viel zu Hause
und mache: Hausaufgaben, zeichne, singe, bastel,
Backe, koche, schreibe meiner Oma Briefe... 🐾

Bald kann ich wieder in die Schule mit viel
„Abstand“ ich freue mich schon sehr auf meine
Freunde aber es ist einfach nicht das gleiche, man
muss immer aufpassen, dass man nicht zu nah
kommt. Ich freue mich, wenn das ganze hier
endlich nach sehr vielen Monaten und vielleicht auch
Jahren freie Zeit vorbei ist. Ich habe mich schon
daran gewöhnt, Shows zu gucken wo man kein
Publikum sieht oder Sachen zu gucken wo die Stars
erzählen, was sie gerade so in der „freien Zeit“ machen.
Meine Eltern sind oft arbeiten und ich bin mit
meinem „Großen Bruder“ allein zu Hause, aber wir
krümmen unsere Schulbuchen gut fertig. Mich nervt
nur immer, dass wir uns ein Technisches Gerät teilen
müssen, deswegen kommt es oft zu Streit.
Aber ich finde diese Zeit auch in manchen
Sichten gut, weil man jetzt viel mehr Zeit mit
der Familie haben kann (uns hat das schon
mehr zusammen gebracht.) 🐾

Bleibt gesund und munter

L G Marta

Liebes Tagebuch,

es sorgt mich, dass es vielleicht viel schlimmer werden kann. Weil man für ein Gegenmittel 10 oder 20 Jahre braucht. Ich dachte 2020 wird sich ändern. Ich dachte, dass wir dafür sorgen, dass sich so was wie Plastikverschmutzung ändert und dass die Supermärkte versuchen, kein Plastik mehr zu benutzen.

Aber es hat sich verschlimmert. Ich habe Angst, dass meine Familie, ich oder sonst wer Corona hat oder bekommt. Ich hoffe einfach, es hat keiner. Ich dachte am Anfang, es ist der Untergang, weil sich so schnell alles verschlimmert hat und es ist 2020 einfach viel zu viel auf mich und alle zugekommen.

Jeder hat so seine Probleme. Mir ist gerade aufgefallen, Corona ist schneller berühmt geworden als jeder Superstar, den es gibt.

Ich habe Angst, dass ich nicht älter werde, dass ich nicht meine Schule beenden kann, dass ich nicht erleben kann, wie meine Geschwister oder ich schwanger werden und dass ich die ersten Schritte nicht erleben kann, die unsere/meine Kinder machen. Ich habe Angst, dass die Welt untergeht. Ich Sorge mich vielleicht über Sachen, um die ich mir keine Sorgen machen muss, aber ich Sorge

mich schon seit Corona bzw. 2020 hat es noch einmal verschlimmert. Ich dachte bis zu meinem 12ten Lebensjahr immer darüber nach. Ich werde in zwei oder drei Monaten 13 und es sorgt mich einfach, dass diese Gedanken nicht aus meinem Kopf gehen. Es ist so, dass plötzlich solche Gedanken kommen, man kann sich ja schließlich nicht seine Gedanken ausdenken.

Es ist einfach so plötzlich, dass Corona gekommen ist. Erst sorgt man sich gar nicht und man macht Späße. Aber es ist kein Spaß mehr, es ist einfach ernst, Menschen sterben.

Ich habe Angst, dass jemand sich aus meiner Familie ansteckt, dass jemand stirbt. Ich habe sehr großen Respekt vor Corona und deswegen gehe ich auch nicht raus, vielleicht mal zum Supermarkt.

Es sorgt mich, wenn wir mal wirklich gar nicht mehr raus gehen dürfen, dass wir dann kein Essen haben. Die Leute wollen alle nur Klopapier. Essen und Trinken ist aber zum Überleben wichtig. Ihr könnt euch den Popo doch auch waschen gehen. Auf der einen Seite ist man wütend, aber auf der anderen Seite hofft man, dass alles einfach aufhört.

Jana, 6. Klasse

Ich finde diese Krise gar nicht schön, weil ich jetzt viele Leute, die ich kenne nicht sehen kann. Außerdem darf ich nicht immer nach draußen. Jetzt gerade feiern wir ein wichtiges Fest und wir dürfen es nicht mit anderen erleben. Ich hasse die strengen Regeln.

Ich freue mich besonders nach der Corona-Zeit auf Schwimmbäder und auch auf den Sommer. Dann darf ich jeden Tag mit meiner Familie raus. Außerdem finde ich jetzt die Schule nicht schön.

Früher waren wir eine ganze Klasse und es war viel schöner als jetzt. Ich finde die Helden dieser Krise sind die Ärzte. Ich wünsche mir, dass diese Krise bald vorbei ist.

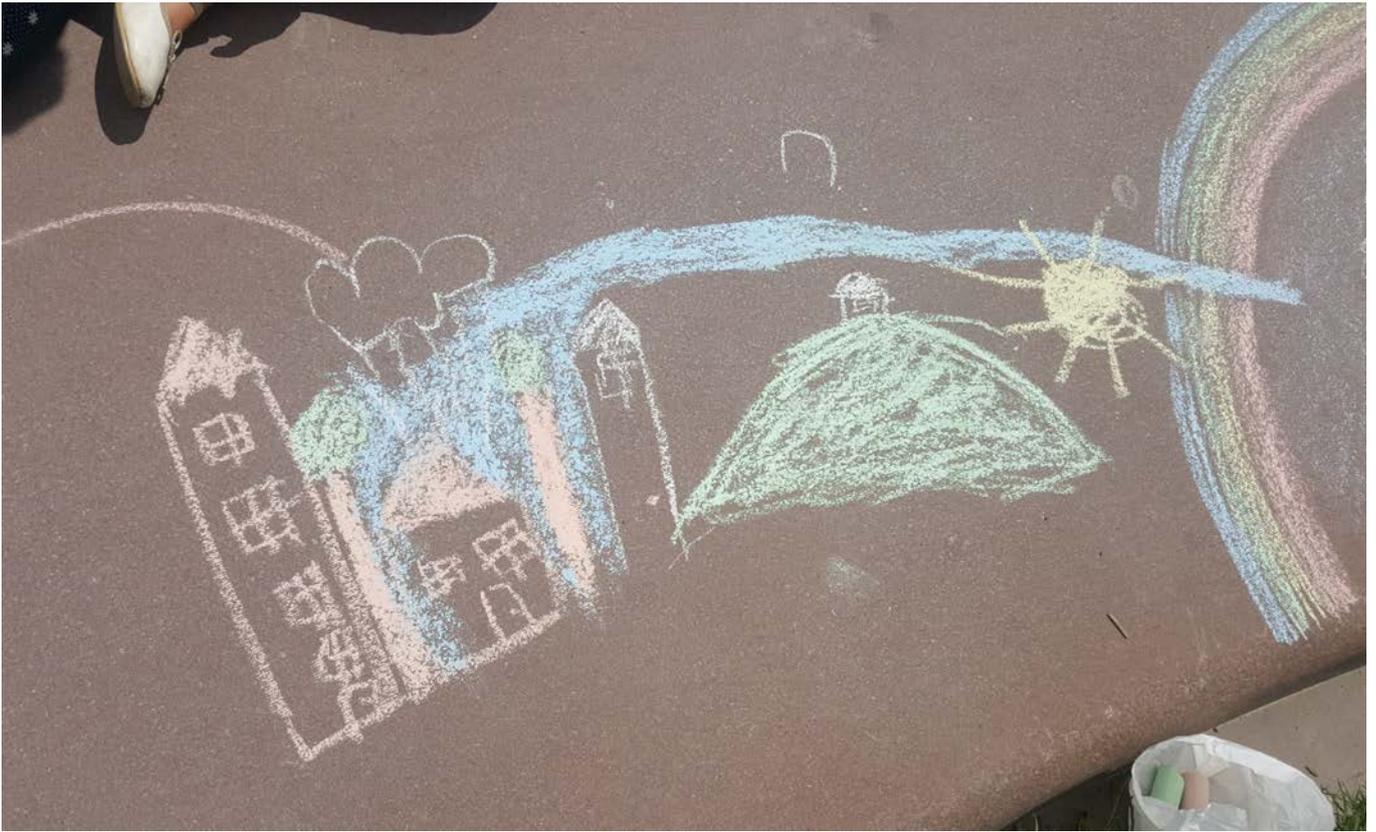
Yara, 11 Jahre

Die Helden dieser Krise waren für mich die Supermarkt-Verkäufer und die Ärzte. In der Zeit hat mir besonders gut gefallen, dass man ausschlafen konnte und viel Freizeit hatte.

Die Einschränkungen, die mich besonders belastet haben, sind das 1,50 Meter Abstandhalten und dass der Flohmarkt und die Bibliothek zu sind.

Ich freue mich besonders auf die Schule, den Flohmarkt und die Bibliothek. Es war langweilig, wenn ich so lange allein zu Hause sein musste. Aber ich konnte unter Beweis stellen, dass ich mich verantwortungsvoll um meinen Hund, die Hausaufgaben und das Essen kümmern konnte.

Kevin, 11 Jahre



Fotos entstanden bei einer Aktion am Weltspieltag 2020

Maja, 5 Jahre



Künstler*in nicht bekannt

Mir macht in dieser Zeit besonders Freude, dass jetzt mehr Menschen an die Hygiene denken, dass es draußen ein bisschen ruhiger geworden ist, dass draußen mehr Abstand gehalten wird, damit man sauberer bleibt und dass die Schulen immer sauber gemacht werden. Es macht mir auch besonders Freude, dass es in der Schule weniger Klassen gibt, weil es dann in den Pausen weniger Streit gibt und es macht mir auch Freude, dass wir früher Schluss haben. Ich finde es gut und es macht mir auch Freude, dass wir mal etwas anderes in den Pausen spielen, nicht nur immer Fußball und Fangen oder so. Ich finde es auch gut, dass es mal Abwechslung gibt. Wir spielen Verstecken und "Schweinchen in der Mitte" etc.. Ich hatte mich voll gefreut, dass ich nach den Osterferien meine Schulfreunde sehen könnte. Ich war fröhlich, dass ich in den Ferien auch Geschenke bekommen habe, weil es mir in den Ferien langweilig war, in dieser Corona-Zeit. Mir hat es auch noch Freude gemacht, dass ich mit meinem Vater ein bisschen draußen war. Wir sind spazieren gegangen und haben uns etwas zum Trinken gekauft.

Eray, 6. Klasse

Wie geht es dir und was hat sich für dich verändert?

Mir geht es momentan sehr gut. Jetzt wo ich täglich zur Schule gehen kann, meine Freunde wieder sehen kann und mein Training mit meinem Physiotherapeuten wieder aufnehmen kann, bin ich glücklich.

Was fehlt dir am meisten?

Was ich am meisten vermisse ist ausgehen, wie das Einkaufen am Wochenende, meinen routinemäßigen Händedruck und vor allem die Rückreise in die Mongolei. Ich bin nicht sicher, ob das in diesem Sommer passieren wird.

Anand, 6. Klasse

In der Zeit, in der ich wegen Corona nicht in der Schule war, konnte ich mich besser konzentrieren und besser arbeiten, da es ruhiger war. Ich habe an meinem Schreibtisch oder am Arbeitstisch von meinem Vater gearbeitet auf dem seine Mischgeräte stehen, denn er ist Klang Künstler. In der ganzen Corona-Zeit haben wir mit Ton gearbeitet. Einer unserer Ateliernachbarn ist nämlich Töpfermeister und hat einen Brennofen. Er hat uns ein paar Tricks gezeigt, wie das Arbeiten mit Ton besser geht und die Arbeiten besser aussehen.

In der zweiten Woche der Osterferien bin ich zu meiner Mutter gegangen. Dort habe ich ein Heft, in das ich meine Aufgaben schreibe und festhalte, wie lange ich wahrscheinlich an den Aufgaben sitzen werde. Ich habe jeden Tag drei Stunden gearbeitet und bin in der Zeit fast komplett fertig geworden. Bei meiner Mutter habe ich ein System: wenn ich meine Aufgaben in der vereinbarten Zeit fertig mache und mir Mühe gebe, kann ich drei Punkte kriegen. Die Punkte kann ich zum Fernsehen oder Konsole spielen einlösen.

Ich könnte nicht sagen, was mir besser gefällt: Homeschooling oder "Schule in der Schule". Es ist toll Zuhause zu arbeiten und sich gut konzentrieren zu können, aber es ist auch toll, in der Schule zu sein und Zeit mit seinen Freunden und netten Lehrern zu verbringen.

Lokis, 6. Klasse

In der Corona-Zeit da war ich viel allein und musste immerzu an den allercoolsten Sport denken. Genau! Es war der Hochsprung. Ich wollte so hoch springen wie noch nie, doch wegen Corona konnte ich nicht. Ich war sehr eingeschränkt und wollte endlich, endlich raus. Ich wollte mich bewegen so viel, so viel ich konnte. Auch wollte ich - so verrückt es klingt - endlich in die Schule. Ich wollte lernen, lernen, lernen und mein Zeugnis, ja das sollte besser aussehen als das Letzte.

Willi-Heinz, 11 Jahre

So fühlen wir uns in der Corona-Zeit

Loyal: Ich bin 12 Jahre alt. Ich habe zwei Geschwister: einen kleinen Bruder und eine kleine Schwester. Und ich lebe mit meinen Eltern zusammen.

Bengü: Ich bin 12 Jahre alt. Ich habe einen großen Bruder. Und ich lebe bei meiner Mutter.

Uns geht es nicht so gut, weil man nichts machen kann. Wir fühlen uns eingeschlossen oder eingesperrt - wie man es nennen will. Wir haben viel über die Situation nachgedacht und wir verstehen die Menschen nicht mehr. Ach was, wir verstehen die ganze Welt nicht mehr. Wir haben immer wieder das Gefühl, dass wir etwas verpasst haben, aber wir wissen nicht was. Wir können unseren Geburtstag nicht feiern (oder noch nicht feiern). Wir können unsere Freunde nicht sehen. Es gibt zu viele Dinge, die neu sind. Das Problem ist, dass es zu schnell geht. Wir wissen nicht mehr weiter. Die Schulzeiten wurden verkürzt. Dass die Schulzeiten verkürzt sind, ist gut, aber auch nicht so gut, weil man mehr Freizeit hat. Nicht so gut, weil man weniger Zeit hat, Unterricht zu machen und man muss dann die anderen Aufgaben zu Hause machen ohne Lehrer.

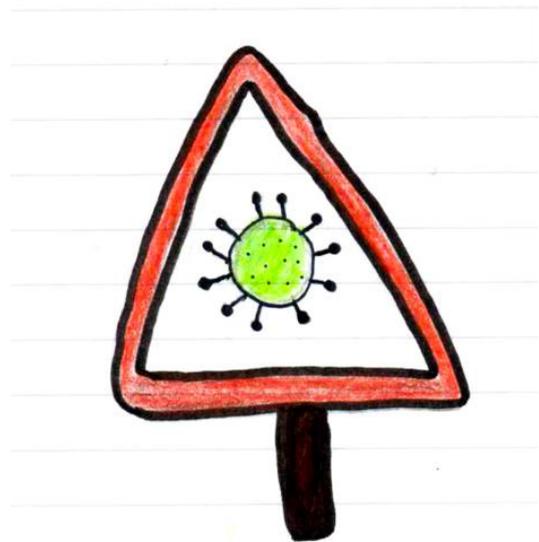
Die Hände werden wegen dem Desinfektionsmittel total trocken und deswegen müssen wir öfter unsere Hände eincremen. Wir können nur noch mit einer Person oder mit unserer Familie raus. Man muss jetzt viel mehr auf die Hygiene achten, also öfter die Hände waschen. Die meisten Menschen haben ein Desinfektionsmittel mit sich. Wir wünschen uns einfach nur, dass die Corona-Zeit so schnell wie möglich vorbeigeht.

Loyal und Bengü, 12 Jahre

Mich sorgt, dass die anderen Menschen Corona haben. Und wir, die anderen Menschen, sollen sehr gut auf uns aufpassen. Ich Sorge mich, dass ich Corona haben könnte. Und ich Sorge mich, dass die Schulen ganz geschlossen werden könnten. Und mich sorgt, dass meine Familie sterben könnte.

Liebes Tagebuch!

Heute erzähle ich dir, wie ich mich in der Corona-Phase fühle. Das passiert mir zum ersten Mal, dass ein Virus fast die ganze Welt erwischt hat. Meine Gefühle haben sich auch verändert. Ich habe Angst, weil jeder es jede Sekunde bekommen kann, aber vor allem, weil es um Leben geht. Man macht sich Sorgen um die Familie - ich will das nicht mehr! Später ist es eine Erinnerung, aber eine schlechte Erinnerung. Ich versuche nicht so oft rauszugehen, aber ich brauche auch frische Luft. Ich fühle mich unwohl, dass es so weiter gehen wird. Ich muss immer meine Hände desinfizieren. Wenn ich zur Schule gehe, muss ich eine Maske tragen. Ich habe zu viel Freizeit, deswegen gucke ich Filme und spiele Computer. Aber egal was ich alles gesagt habe: ich denke, dass wir diese Zeiten auch überleben werden!



Zehra, 6. Klasse

Jeder ist bedroht von Corona. Mich sorgt, dass die Menschen z.B. kein Essen oder kein Wasser mehr haben könnten. Wenn ich sterbe, will ich, dass ich mit meiner Familie sterbe.

Kerem, 6. Klasse

Ich mache mir Sorgen wegen Corona. Es breitet sich immer mehr aus. Das Coronavirus wird immer weniger in China, aber dafür wird es mehr in anderen Ländern. Ein paar Leute machen sich auch Sorgen, wenn man neben einer älteren Person läuft oder einer jüngeren. Das sorgt mich nicht so sehr, aber es wäre sehr langweilig, wenn wir nicht mehr in andere Länder verreisen können. Aber vielleicht dürfen die Personen, die in Deutschland leben in andere Städte in Deutschland verreisen, wenn es nötig ist. Es macht mir Sorgen, dass man nicht weiß, ob man in ein Land fliegen darf, wenn dort was Schlimmes passieren sollte.



Sophie Scholl von
Marta, 11 Jahre

Meine Fragen:

1. Wenn was passieren sollte in anderen Ländern, darf man dorthin verreisen?
2. Warum müssen Postboten oder Lieferanten noch arbeiten, wenn sie in fremde Gebäude gehen müssen?

Ich finde, dass Ärzte die absoluten Helden der Corona-Zeit sind. In der Zeit, in der ich Zuhause war, habe ich oft in Spotify herumgestöbert und so einige Lieder und Podcasts entdeckt, die mir gefallen. Ich finde es extrem schwer, einen Meter Abstand einzuhalten, wenn man einen Freund trifft. Es wäre super, wenn die Schule in Zukunft wie in der Corona-Zeit erst um 8:50 startet.

Boran, 6. Klasse

Jona, 10 Jahre



Luzie, 11 Jahre

WAS IHR IN DER CORONA-ZEIT MACHT

Und womit ihr euch gern die Zeit vertreibt

Liebe Sabine Ludwig,

wie geht es dir? Was macht dir gerade besonders Freude? Also mir macht Freude, deine Bücher zu lesen. In der Corona-Krise hatte ich ein Buch von dir gelesen. Das Buch ‚Schwarze Häuser‘ hat mir am besten gefallen. Von wo hast du die Idee gehabt, dass das Mädchen sechs Wochen lang im Heim bleibt und dass die Lehrer*innen sehr streng sind? Als ich meine Bücher angeschaut habe, habe ich auch gesehen, dass ich noch viel mehr von deinen Büchern habe. Das Buch ‚Miss Britwhistle hebt ab‘ war auch sehr schön. Das hatte meine Cousine von ihrer Lehrerin bekommen. Und nach ein paar Jahren, hatte sie mir das Buch geschenkt. Und ich hatte direkt angefangen, das Buch zu lesen.

Und wenn du jetzt fragen würdest, warum ich in der Corona- Krise das Buch besonders gern gelesen habe? Ich hatte schon vor der Corona-Krise deine Bücher gelesen. Und damit ich mich nicht langweile, habe ich einfach deine Bücher weitergelesen. Es hat mir viel Spaß gemacht! Leider hatte ich keinen besonderen Ort zum Lesen. Ich lag auf meinem Bett. Und ich habe wirklich viel mehr gelesen als sonst. Mir ist aufgefallen, dass es echt großen Spaß macht, deine Bücher zu lesen. Deine Bücher haben echt viele Seiten. Das Buch, das ich als erstes von dir gelesen habe, war sehr spannend. Bleib gesund und sei sehr froh!

Hayrunisa, 6. Klasse

Zwei Brüder und Schüler der Pettenkofergrundschule in Friedrichshain haben zu Beginn der Pandemie einen Beitrag gedreht. Anzusehen auf YouTube unter „Das ist krass Tv“ <https://youtu.be/LxOq3RFwzfk>

Hier anbei noch ein paar Impressionen in Form von Fotos:



Cosmo und Mika, 8 und 11 Jahre

MINECRAFT

Minecraft ist ein Spiel was viele gerne spielen. Heute erkläre ich wie ich zu Minecraft gekommen bin. Es hat so angefangen das Cosmo oder Freund von meinem Bruder angefangen hat von Minecraft zu reden. Der was jetzt da redele mein Bruder pflichtet nur noch davon, er wollte unbedingt auch dieses Spiel. Ich habe mich von anfang an nicht für dieses Spiel interessiert. Dann bekam ^{mein} Bruder Alvin das Spiel auch noch zu Weihnachten geschenkt. Seit dem Redele er mir noch da von. Ogdud wenn ab sich das Spiel dann doch mal ausprobierd. Zu erst wurde mir ganz schlecht beim spielen aber jetzt hat mir das Spiel Minecraft immer mehr Spass gemacht und jetzt spiele ich es auch. 😊



MEINE CORONAZEIT MIT LEGO

In meiner Zeit wo ich zu hause war, habe ich „LEGO“ wieder für mich entdeckt. Zuerst habe ich ein großes Café gebaut. Dann habe ich es verkleinert und viele kleine Läden daraus gemacht z.B. eine Pizzeria und ein Kleidergeschäft.

Es hat sehr viel Spaß gemacht.

Ich habe die Häuser selbst entworfen. Das sind keine Sets!!!

Ihr braucht dafür nur Legosteine und eine kreative Idee.

Als zusätzliche Beispiele habe ich nochmal alle meine Läden abfotografiert und unten

angehängen.

Zum Schluss wollte ich noch einen schönen Spieluntergrund, der leicht zu verstauen ist. Aus einem großen Bilderrahmen und einfachen Buntpapierblättern darin kann man eine beliebige Unterlage gestalten, die man auf einen Schrank stellen kann.



Werkstatt



Make up Studio



Frisör

Trödelladen



Tierarzt



Schneiderei und Kleidergeschäft

wier also mama und ich
wier Backen jetzt
Brot Hier ist Das Rezept

Zutaten

- 500g Mehl (z. B. 20% Vollkorn)
- Körner nach Belieben
- 1 TL Salz
- 1 Päckchen Hefe (in 350 ml Wasser auflösen)

300g helles

→ alle Zutaten mischen und 10 Minuten kneten

→ gehen lassen und wieder kneten

→ 45 Minuten (bis 60 Minuten) bei 200 Grad backen und

dan Essen
Lecker!

CORONA - POESIE, WITZ & RÄTSEL

Zwei Gedichte

Corona

Berlin mit Corona,
schlimmer noch in Barcelona.
Maske und Abstand
so groß wie ein Elefant.
Die meisten machen Zoom,
um sich danach auszuruhen.

Hände waschen vorm Abnaschen.
Beim Homeschooling ich hör Marc Uwe Kling.
Neue Regeln in meinen Kopf einfädeln.

Kinder gucken aus dem Fenster -
Corona Gespenster.
Putze mir die Zähne
trotz der Quarantäne.
Corona macht alle Leute bedrückt und verrückt.

DIE CORONA ZEIT

In der Corona-Zeit war ich eine holde Maid,
die ihr Geld und Zeit
vergab an Herrn Beiß.
Der vergrub es für Herrn Schleiß.
Der mag Herrn Mais.
Herr Mais, der ist verliebt in Herrn Beiß.
Das ist ein endloser Teufelskreis.
In der Zeit habe ich mich vertan.
Corona hat meinen Hahn.
Der Hahn ist mein Kumpan.
Der mag echt viele Banan'.
Der Kumpan meines Hahn
isst'ne Banan'.

Anti, 11 Jahre

Josa, 10 Jahre

Und mehrere Witze

Warum muss man in der Apotheke leise sein? Weil die Schlaftabletten nicht aufwachen sollen.

Die Sonne ist 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt. Toll, dass sie früh da ist.

Warum stellt Oskar leere Flaschen in den Kühlschrank?
Kann ja mal sein, dass jemand nichts trinken will.

Zwei Personen sitzen im Hubschrauber – einer hubt,
einer schraubt.

„Oma, in meiner Suppe ist eine Fliege.“ „Pst, sonst weckst du sie noch auf.“

Ein Mann steht auf der Brücke und isst sein Käsebrot. Da kommt ein Mann auf Skatern vorbei, nimmt das Käsebrot und wirft es ins Wasser.

Da kommt eine Frau vorbei und fragt: „Was ist denn passiert?“ „Ein Mann hat mein Käsebrot genommen und hat es ins Wasser geworfen.“ „War das denn mit Absicht?“ „Nein, es war mit Käse!“

Warum operieren die Ostfriesen barfuß? Die Socken brauchen sie für die Narkose.

Ida, 5 Jahre

Matilda

Räzel ♥ * *



1

V	O	G	E	L	C	P
S	C	H	E	O	O	
C	O	V	O	R	R	L
H	E	M	O	T	O	V
U	M	M	O	L	N	X
L	S	O	Q	L	A	U
E	S	O	M	M	E	R

grenzen

Corona

Schule

Schuhe

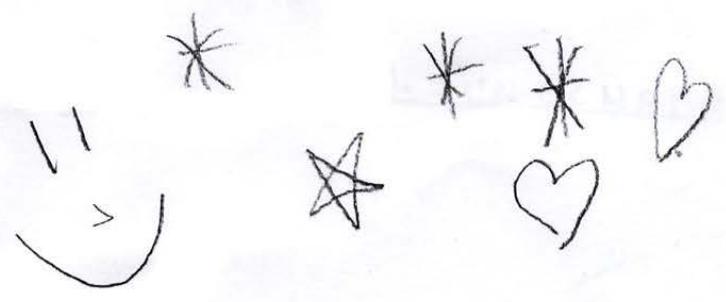
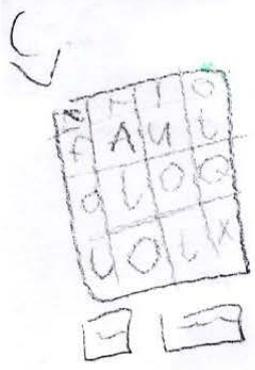
Sommer

nett

Vogel

Anleitung ♥ * * ♥ * ♥

Suche die wörter in dem viereck die unten stehen.





Matilda, 8 Jahre

EINE UMFRAGE

Unter Mitschüler*innen ergab ...

Hi Leute, ich habe in meiner Klasse eine Umfrage gestartet. Das Thema war: „Wie habt ihr die viele Zeit, die ihr wegen Corona Zuhause verbracht habt, überstanden?“ Hier sind ein paar Antworten, die echt cool waren. Viel Spaß beim Durchlesen!

Wie habt ihr den Tag verbracht?

Mit malen, lesen, elektronischen Geräten (Handy, iPad, Computer), draußen spielen, essen, Brettspielen.

Was habt ihr jeden Tag gemacht?

Siehe erste Frage :)

Erzähle, wie es mit dem Lernen Zuhause geklappt hat!

Bei fast allen Kindern gut ;)

Habt ihr mit Freunden gesprochen oder telefoniert?

Viele redeten miteinander, schrieben sich über WhatsApp-App oder riefen einander an.

Habt ihr Briefe geschrieben?

Wenige schrieben Postkarten oder Briefe.

Was war euer schönstes Erlebnis?

Ausschlafen, im Park Ball spielen, am Teufelssee, alle Teile meiner Lieblingsfilmreihe zu sehen, ein Kaninchen bekommen, angeln

Danke für all die tollen Antworten und bis bald!

Hermine und die Liebigbox, 11 Jahre

VERÄNDERUNGEN UND ANPASSUNGEN

Ein paar beispielhafte Tagesabläufe

Ich schreibe über meinen derzeitigen Tagesablauf. Der sieht wie folgt aus:

9:00

Ich stehe auf und lege mich gleich wieder auf die Couch.

10:00

Ich habe gerade gefrühstückt und mich angezogen und setze mich wieder auf die Couch. Dann denke ich mir, dass ich was für die Schule machen sollte und will gerade anfangen, doch dann klingelt es. Es sind die Nachbarskinder, die fragen, ob ich in den Garten spielen kommen will. Ich sage natürlich „ja“ und freue mich, dass ich doch keine Schule machen muss.

12:00

Ich komme wieder rein und esse Mittag. Dann spiele ich erst mal eine kleine Runde Minecraft. Zumindest soll sie klein sein, wird dann meistens aber doch groß.

14:00

Ich gehe in den Garten anstatt Hausaufgaben zu machen und schlage die Zeit tot.

16:00

Ich komme wieder rein und mache Hausaufgaben.

17:00

Die Nachbarskinder fragen, ob ich raus kommen will und wieder ist eine Stunde um.

18:00

Ich quäle mich noch mal an die Hausaufgaben, schaffe aber fast nichts mehr.

19:00

Wir essen und meine Eltern fragen mich, ob ich genug für die Schule gemacht habe. Meine Antwort: „Ich bin FAST fertig.“

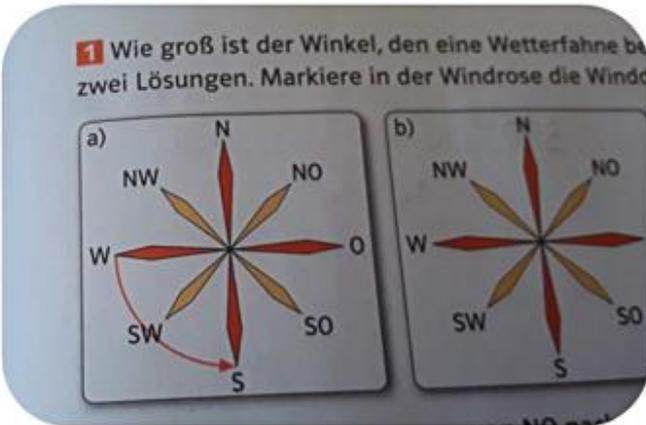
Bruno, n. n.

Mein Tag in der Corona-Krise

Ich wache auf. Es ist acht Uhr morgens. Nachdem ich aufgewacht bin, lese ich noch ein bisschen in meinem Buch, was ich sonst nicht kann, weil ich zur Schule muss. Wenn ich Hunger bekomme, gehe ich in die Küche und esse ein Toast mit Honig oder Müsli mit Joghurt. Jetzt gehe ich Zähne putzen, wie ich es auch an normalen Tagen mache. Ich mache die Schulaufgaben, die ich am vorherigen Tag aufbekommen habe. Zwischendurch mache ich kleine Pausen, in denen ich mir einen Apfel schneide oder kurz etwas lese. Sonst habe ich immer ein Schulbrot dabei, was ich esse. Mit den Schulaufgaben werde ich meistens vor dem Mittagessen fertig.

Wenn ich fertig bin, höre ich ein Hörspiel von TKKG. Das Mittagessen kocht meine Mutter und es schmeckt eigentlich immer lecker - anders als das Essen in der Schule :) Am Nachmittag kommt mein Papa nach Hause. Dann machen wir einen Ausflug mit dem Fahrrad und kommen später als sonst nach Hause. Anschließend schmieren meine beiden Geschwister und ich Schnittchen, die wir dann vor dem Fernseher verputzen. Was ich besser finde als ganz normal zu Abend zu essen. Danach läuft der Abend ab wie an ganz normalen Schultagen.

Victoria, 10 Jahre



In dieser Zeit geht es mir ehrlich gesagt besser als gedacht. Mir ist gar nicht langweilig. Ich habe sogar das Gefühl, dass ich davor mehr Zeit hatte als jetzt.

Im Moment sieht mein Tag so aus: Aufstehen - ungefähr um 9.00 Uhr, dann frühstücken, Schulaufgaben machen. Ich habe dann meist noch eine Videokonferenz, z.B. English Speaking Circle oder ich verabrede mich mit meinen Freunden zum online-Hausaufgaben machen. Dann esse ich Mittag, gehe raus und treffe mich mit meiner Freundin.

An meinem Alltag hat sich zuhause nicht viel verändert, aber die Schule vermisse ich sehr. Am Anfang hatte ich online-Gitarre und online-Turnen, aber jetzt darf ich wieder richtig hingehen.

Meine Lieblingsbeschäftigungen in dieser Zeit sind: Trampolin springen, in der Hängematte liegen, Schule machen und nicht zu vergessen, an Videokonferenzen teilzunehmen.

Text und Fotos

Emilia, 11 Jahre

Mein Himmelfahrtswochenende 2020

Über das verlängerte Wochenende werde ich zu meiner Oma nach Hessen fahren.

Eigentlich habe ich nicht wirklich Lust dazu, weil ich ENDLICH fast alle Schulaufgaben erledigt habe und mich mal wieder mit meinen Freunden treffen wollte. Aber nein, meine Mutter MUSS mich ja dahin mitschleppen. Außerdem, man soll doch gar nicht seine Großeltern besuchen, ODER!?!?

Naja, ich habe noch mal versucht meine Mutter zu überzeugen, dass ich irgendwie in Berlin bleiben kann und dann eben bei Freunden übernachtete, aber sie blieb natürlich STUR und wollte mich trotzdem mitschleppen. Diese Sturheit hat sie von MIR und ich habe sie von meinem Vater.

Es ist gerade 18:45 Uhr, der 20.05.2020. Ich bin bei mir zu Hause und packe meine Sachen: Klamotten für vier Tage, drei Bücher, eine Handvoll Garfield-Hefte, mein iPad, mein Headset, mein Handy sowie diverse Aufladekabel. Meine Mutter ist endlich mit ihren Videokonferenzen fertig und kocht Nudeln.

Die Situation gerade ist total stressig, weil meine Mutter mittwochs immer von 09:00 bis 18:30 Uhr Videokonferenzen UND dann eigentlich noch bis 21:00 Uhr Tanztraining hat. Morgen müssen wir schon um 08:15 Uhr im ICE sitzen. Na DAS kann ja toll werden.

--- AM NÄCHSTEN TAG ---

Es ist um sieben, ich wache von Geräuschen aus der Küche auf. Ich stehe schnell auf, ziehe mich an, putze mir Zähne und packe noch schnell den Rest ein. Jetzt ist es um kurz vor halb acht, wir sind fertig gepackt und gehen schnell los. Der Bus fährt schon in wenigen Minuten! Wir sind schon fast an der Haltestelle, ich drehe mich um und sehe den Bus. Meine Mutter hat ihn auch gesehen und wir fangen an zu rennen, so schnell wie das eben mit einem 6kg schweren Rucksack auf dem Rücken geht, wir rennen über die grüne Ampel und sind an der Haltestelle. Der Bus kommt angerauscht und hält neben uns an. Wir setzen unsere Masken auf und steigen hinten im Bus ein; die Vordertür ist wegen Corona gesperrt.

Etwas später kommen wir am Bahnhof an und steigen in den Zug um. Eigentlich sollte Sunny noch mit, aber weil mein Onkel ANGEBLICH eine Katzenhaarallergie hat, muss sie in Berlin bleiben. Wir fahren etwa vier Stunden, dann kommen wir an.

Ich brauche mal eine Pause von den Aufgaben, also schreibe ich die Geschichte jetzt einfach viel detaillierter. Die vier Tage, die ich dort war, war es doch sehr schön: ich bin gejoggt, habe Klettbild und Federball gespielt und es war (jedenfalls die ersten Tage) schön warm. Das war's jetzt auch mit der Geschichte, ich gehe jetzt raus, Klopapier kaufen.

Levent, 11 Jahre



Mumi, 6. Klasse

STIMMEN UND MEINUNGEN

Interview mit einer Ärztin

Interview mit meiner Mutter (Ärztin)

Was machst du auf der Arbeit?

Ich arbeite für die Bundesregierung und passe auf, dass es in Deutschland nicht so viele ansteckende Krankheiten gibt. Ich habe keine Patienten, so wie man sich das von einer Ärztin vorstellt, sondern ich überlege zusammen mit anderen, wie man ansteckende Krankheiten gut vermeiden oder behandeln kann.

Wie lang musst du am Tag Arbeiten?

Normalerweise arbeite ich von 9 Uhr bis 17.30 Uhr, aber seitdem das neue Coronavirus in Deutschland nachgewiesen wurde, arbeite ich länger, meist bis 19.30 Uhr und auch manchmal am Wochenende und nachts.

Macht dir die Arbeit Spaß und wenn warum?

Die Arbeit macht mir meistens Spaß, besonders jetzt. Es ist spannend sich zu überlegen, welche Maßnahmen gegen ein neues Virus am besten wirken.

Merkst du, dass sich die Lage verbessert?

Ich denke, zurzeit ist alles ganz gut unter Kontrolle. Vor allem, weil sich die meisten Menschen gut an die Regeln halten und alle, die mit der Bekämpfung des Virus zu tun haben, nun gut eingearbeitet sind bzw. Verstärkung bekommen haben.

Wie doll merkst du, dass es im Moment wegen Corona anders ist als sonst?

Da ich jeden Tag auf Arbeit bin, habe ich wenig Unterschied gemerkt, aber draußen hat man es natürlich bemerkt. Vor ein paar Wochen bin ich auf meinem Arbeitsweg mit dem Fahrrad fast niemandem begegnet. Das hat sich jetzt wieder geändert, es sind wieder viel mehr Leute unterwegs.

Hast du eine Mittagspause?

Eigentlich ja, aber da wir gerade so viel zu tun haben, lasse ich sie jetzt immer ausfallen und esse nur ein Brot vor dem Computer.

Ist es sehr anstrengend?

Man muss den ganzen Tag viel nachdenken und sich ganz schnell Texte ausdenken. Davon bin ich abends immer sehr müde. Aber es macht auch Spaß.

Danke für das Interview.

Bleibt gesund!

Pauline, 10 Jahre

Interview zwischen Ömer und Mumi

Interviewführer: Ömer, Interviewter: Mumi

Ich bin Ömer und bin 11 Jahre alt und wohne in Kreuzberg.

Ich: Hallo Mumi, darf ich dir ein paar Fragen stellen?

Mumi: Ja, du darfst mir ein paar Fragen stellen.

Ich: Meine erste Frage lautet, was fehlt dir am meisten?

Mumi: Mir fehlen meine Freunde, weil ich in der Corona-Zeit mit ihnen nicht rausgehen kann.

Ich: Meine zweite Frage lautet, wie geht es dir und was hat sich für dich verändert?

Mumi: Für mich hat sich geändert, dass jeder Masken trägt und dass man mit seinen eigenen Freunden Abstand halten muss.

Ich: Meine dritte Frage lautet, was sorgt dich?

Mumi: Mich sorgt es, dass Corona vielleicht nie weggeht, wenn Menschen nicht zu Hause bleiben.

Ich: Was machst du zuhause in der Corona-Zeit?

Mumi: Ich mache eigentlich nicht so viel. Ich telefoniere mit meinen Freunden oder Spiele ps4.

Ich: Gehst du in der Corona-Zeit raus?

Mumi: In der Corona-Zeit gehe ich nicht so richtig raus. Wenn ich raus gehe, dann nur um frische Luft zu atmen oder ein bisschen zu spielen.

Interviewführer: Mumi, Interviewter: Ömer

Hallo, ich bin Mumi und komme aus Kreuzberg und ich werde mit Ömer ein Interview über Corona führen.

Ich: Hallo Ömer ich habe 3 Fragen zum Coronavirus. Meine 1. Frage ist, wie kann man sich vor Corona schützen?

Ömer: Man kann sich vor Corona schützen indem man Abstand hält, Masken trägt oder gar nicht rausgeht.

Ich: Die 2. Frage ist, wann öffnen die Schulen ganz?

Ömer: Es kommt darauf an, wie es läuft: wenn es schlecht läuft, werden die Schulen geschlossen bleiben und wenn es besser läuft, dann werden die Schulen öffnen. Unsere Schule hat schon geöffnet.

Ich: Meine 3. Frage ist, gibt es ein Heilmittel gegen Corona, also Covid19?

Ömer: Es gibt gerade kein Heilmittel für Corona, aber die Wissenschaftler arbeiten noch dran.

Ich: Ich finde es war ein gutes Gespräch.

Ömer: Finde ich auch.

Ömer und Mumi, 6. Klasse



Bild von

Ömer, 6. Klasse

ÜBER EURE ZEIT ZURÜCK IN DER SCHULE

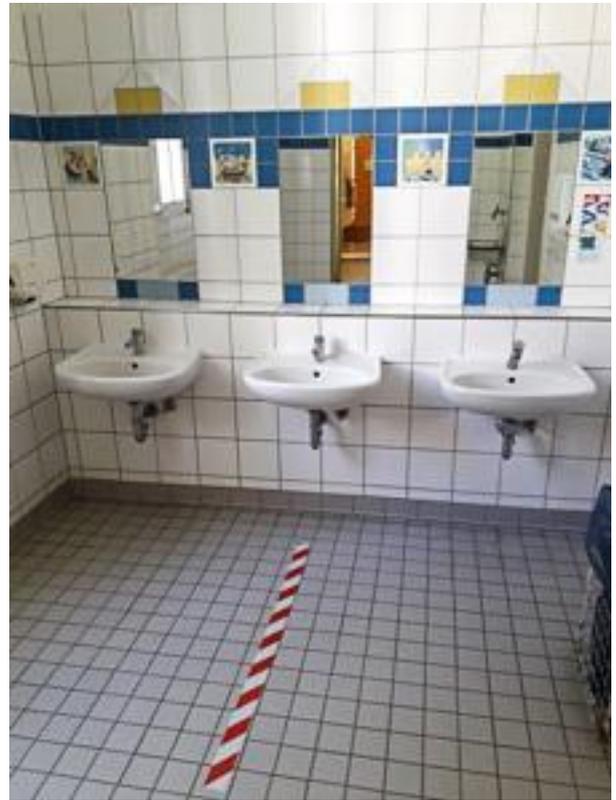
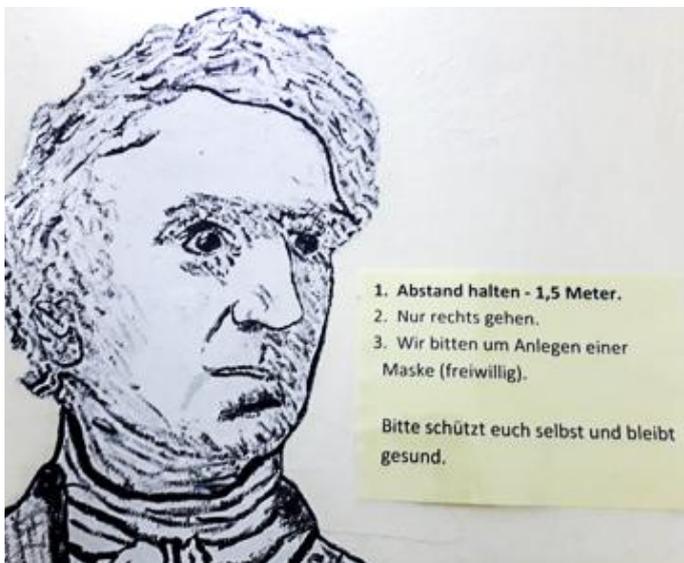
Ein erster Bericht

Zurück in der Schule

Ich fand es am Anfang komisch, wieder in der Schule zu sein. Alles war ganz anders. In der allerersten Woche (16.3.20-21.3.20) waren nur wir, die sechsten Klassen, dort. Wir mussten immer Abstand halten, wurden in halben Klassen unterrichtet, Hände waschen war ganz wichtig und wir saßen allein an einem Tisch. Außerdem waren wir in anderen Räumen und hatten teilweise auch andere Lehrer, weil manche zu einer Risikogruppe gehörten. Langsam kamen auch andere Klassen wieder in die Schule (5., 4.).

Wir wurden nur in den Hauptfächern unterrichtet (in der sechsten sind das: Mathe, Deutsch, Englisch, GeWi, Nawi). Jetzt wurde ja beschlossen, dass alle Schüler wieder in die Schule dürfen, die Klassen allerdings geteilt werden. Eine Woche ist die eine Gruppe in der Schule, die nächste die andere Gruppe. Ich bin sehr traurig und sauer, dass alles so kommen musste, weil ich jetzt bald von der Schule gehe und kaum noch Unterricht mit der kompletten Klasse habe. Aber ich freue mich, dass ich überhaupt noch in die Schule durfte.

Text und Fotos **Greta, 11 Jahre**



CORONA UND POLITIK

Eure Meinungen und Ansichten

Wie ihr alle schon wisst, gehen die meisten Kinder in Deutschland wieder zur Schule. Ist das aber auch richtig? Ihr erfahrt mehr darüber in meinem Artikel.

Ich finde es nicht richtig, dass die Schulen wieder öffnen, weil es mehr Infektionen geben könnte. Und wenn z.B. die Kinder positiv auf das Coronavirus getestet werden, könnten sie auch ihre Familien anstecken.

Was aber das Beste für Deutschland ist, wissen wir nicht. Viele Läden haben schon wieder auf. Ich denke, dass Deutschland in einem guten Zustand ist. Also keine Panik!

Die Politiker Deutschlands haben wie ich finde meistens richtig gehandelt. Es gibt aber auch Vorteile nicht nur Nachteile in der Corona-Zeit. Z.B. achten die Menschen jetzt mehr auf ein sauberes Zuhause und es gibt jetzt nicht so viele Touristen wie vorher, weil die Flugzeuge (in den meisten Ländern) nicht mehr fliegen.

Ich finde, ihr solltet keine Panik haben. Guckt euch bloß mal die USA an! Wenn ihr mich fragt, finde ich, dass die USA in einem schlechten Zustand sind. Der Präsident Donald Trump weigert sich eine Maske zu tragen! Vielleicht steigt die Totenzahl in den USA, weil Donald Trump einfach nicht richtig handelt.

Vergleicht einmal die beiden Länder miteinander! Deutschland hat momentan ungefähr 177 000 Infizierte, 7928 Tote und 150 000 Genesene!!!! In den USA gibt es über eine Mio. Infektionen, 68 541 Tote und 253 000 Genesene. Ich glaube, es ist sehr eindeutig, welches Land in einem besseren Zustand ist und welche/r Präsident/in besser gehandelt hat.

Ich wünsche euch allen viel Glück, bleibt gesund und habt keine Panik!!!

Ronida, 6. Klasse

Die Politik hat es momentan sehr schwer, weil der Coronavirus alles verändert. Die Politiker*innen treffen manchmal gute, aber auch manchmal nicht so gute Entscheidungen. Die Schulen sind inzwischen wieder offen, doch nur sehr kurz in einer Woche. Außerdem ist der Unterricht eingeschränkt. Viele Restaurants und Geschäfte müssen wegen zu wenig Geld zu machen. Der Staat hat auch nicht mehr genug Geld und viele Menschen werden arbeitslos.

Zum Glück wird es eine App geben, die merkt, wenn jemand anderes nah an dir stand oder saß. Dadurch kann diese App dir eine Nachricht schicken, wenn jemand auf Corona positiv getestet wurde, der in deiner Nähe war. Der Nachteil ist, wenn der andere nicht diese App hat, merkt es die App auch nicht. Trotz dieser App wird vorerst alles eingedämmt bleiben und man muss nach wie vor 1,50 Meter Abstand halten. Noch gibt es keine bundesweite Maskenpflicht. Natürlich sollte oder muss man auch manchmal eine Maske tragen.

Für uns Kinder ist es in dieser Situation wirklich schwer. Man weiß zwar, dass Kinder nur 6% für die Ansteckungen zuständig sind, aber die Regeln gelten trotzdem auch für uns. Das größte Problem ist: Wir dürfen uns nicht mit Freunden treffen. Höchstens mit einem Freund oder einer Freundin darf man sich mit Abstand treffen. An festen Sportbauten, also Tischtennisplatten usw., darf man keinen Sport mit Freunden machen.

Wie ist es denn für dich? Du kannst ja mal über die Situation nachdenken. Was ist bisher alles passiert, was würdest du machen, dürftest du es entscheiden und wie lange gibt es diesen Coronavirus schon hier?

Ferdi, 6. Klasse

Als erstes muss man klarstellen: Man sollte nicht überlegen, was man an Maßnahmen lockert, sondern warum man welche Maßnahmen aufrechterhält - zum Beispiel aufgrund der aktuellen Zahlen von Corona-Infektionen.

Meiner Meinung nach wurden dumme und auch gute Entscheidungen getroffen. Zum Beispiel wurde in Schweden ja bewiesen, dass man die Schulen gar nicht ganz schließen muss. Es kann immer die halbe Klasse in der Schule sein und die andere Hälfte lernt eine Woche oder jeden Tag abwechselnd Zuhause. Eine gute Entscheidung war meiner Meinung nach, als sie beschlossen haben, dass Supermarktverkäufer/in ein systemrelevanter Beruf ist.

Momentan wird sehr viel gelockert. Viele Menschen kritisieren das. Deutschland ist nicht so stark betroffen, weil schnell Maßnahmen aufgestellt wurden. Weil jetzt gelockert wird, haben viele Angst, dass eine zweite Welle von Infektionen ausbricht. Deswegen werden diese Lockerungen auch kritisiert.

Die Regierung hat aber die Regel eingeführt, dass bei mehr als 50 Infektionen auf 10 000 Menschen die Maßnahmen wieder hochgefahren werden.

Die Berliner Regierung meinte, dass man in einer Großstadt wie Berlin, die Lage bei 50 Infektionen schon nicht mehr im Griff habe und man schon bei niedrigen Zahlen handeln müsse. Die anderen Stadt-Staaten schlossen sich dem an.

Leo, 6. Klasse

Ich finde, dass die meisten Politiker in Deutschland das besser machen als in anderen Ländern - nicht in allen, aber in vielen. Zum Beispiel in den USA oder in England ist es ganz schlimm mit dem Coronavirus (Covid 19). Die Politik hätte im Voraus alles abriegeln müssen, weil es dann sein könnte, dass es gar keine Infizierten gibt. Japan hat direkt alles abgeriegelt. Deswegen gibt es dort auch nicht viele Tote oder Infizierte.

Ausgangsbeschränkungen

Ausgangsbeschränkungen sind einfach nicht effektiv, weil viele Menschen wegen den Ausgangsbeschränkungen arbeitslos (oft sind es Selbstständige) werden und weil sich viele Leute doch nicht daran halten. Man könnte das wirtschaftliche Leben aufrechterhalten. Die Politiker machen ahnungslose Ausgangsbeschränkungen, denn die Politiker sollten mehr auf die Virologen hören. Normales Leben mit 1,5 Meter Abstand ist besser als eine zweite Wirtschaftskrise!

Türklinken

Es gibt das Gerücht, dass viele Viren auf Türklinken sind. Deshalb fassen einige Leute keine Türklinken an. Dies schützt sie aber nicht mehr als die Leute, die Türklinken anfassen. Denn wenn dann doch mal Viren an der Türklinke sind, gibt es ja noch die Regeln: Nicht mit ungewaschenen Händen in das Gesicht fassen und regelmäßig 30 Sekunden Händewaschen.

Masken

Meiner Meinung nach sollten die Politiker, also die "großen Vorbilder", wenigstens Masken tragen. Wenn alle im Weißen Haus Masken tragen müssen außer Trump, finde ich das nicht vorbildhaft. Wenn Menschen glauben, dass Masken sie schützen, dann haben sie sich falsch informiert, denn sie schützen nur die Mitmenschen.

Milo, 6. Klasse

Ich finde, wir können froh sein, dass die meisten Politiker gut im Kopf denken können. Ich finde es richtig, dass Frau Merkel alles langsam hochfährt, weil sonst viel Armut auftauchen könnte. Die meisten Schulen haben wieder geöffnet, weil die Kinder in die Schule gehen sollen (weil die Erwachsenen nicht wollen, dass wir blöd werden).

Shaun, 6. Klasse

Also, ich habe mir Gedanken über „was machen die Erwachsenen in der Politik gut oder nicht gut“ gemacht und ich sage offen, dass es eine schlechte Entscheidung war, die Schule zu öffnen. Das Risiko ist dadurch hoch, dass mehr Menschen angesteckt werden können.

Das Gute ist, dass man in der Schule besser lernen kann. Ich finde, in der Schule kann man besser lernen, weil man z.B. online weniger Übersicht hat und in der Schule schon. Man kann auch Fragen stellen und die werden direkt beantwortet und man kriegt in der Schule bessere Erklärungen.

Ich finde aber gut, dass die Politiker viele Läden geschlossen haben. Aber das ist für Leute schlecht, weil die so wenig oder sogar kein Geld verdienen und das könnte zu Armut führen oder die Wirtschaft durcheinanderbringen. Ich finde, dass Frau Merkel vielleicht ein bisschen nervös ist, aber bis jetzt machen die Politiker noch vieles gut.

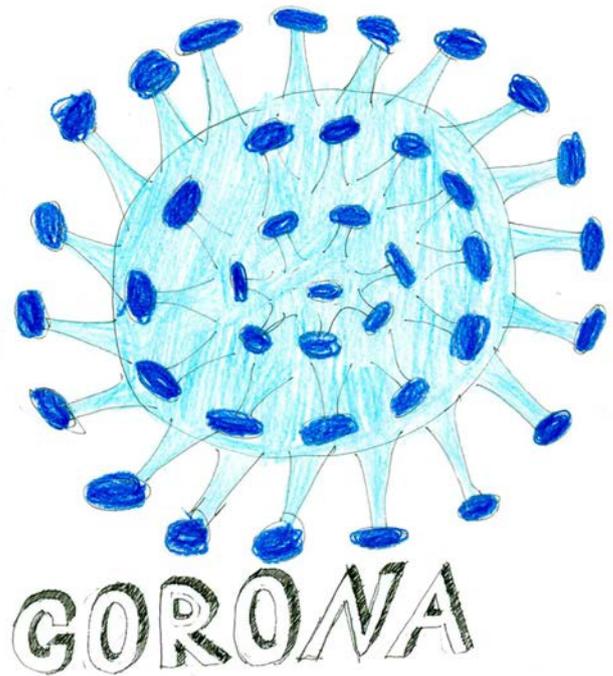


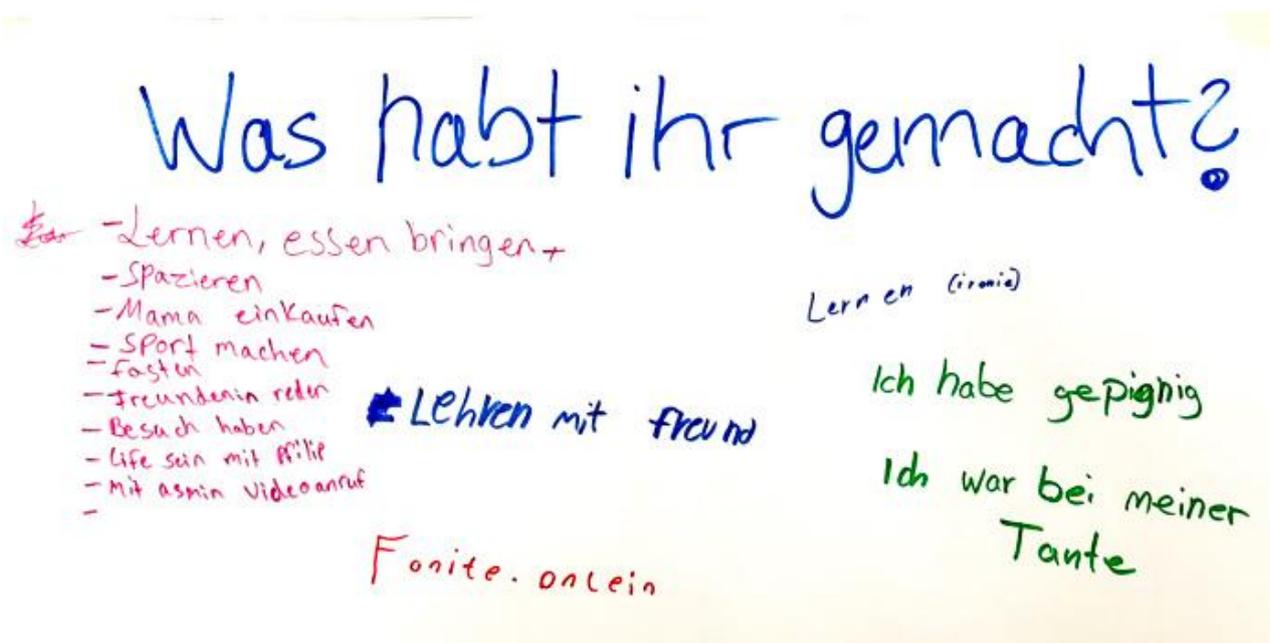
Bild von

Milo, 6. Klasse

Yihithan, 6. Klasse

AUCH DIE KINDERFREIZEITINRICHTUNG CIVILIPARK HAT GEFRAGT

Und das kam dabei raus ...



Was habt ihr vermisst?

Meine Freunde!

- Nursena läpen
- Kika spielen
- mit Pia und Philip Spaß haben
- Piano spielen
- neue Dinge benutzen
- verstecken spielen
- zusammen kochen

Vahdet

mein Freunde

Schwimmen,
Kino,
Bowling

Was möchtet ihr im Civilipark machen?

Spaß haben

das Neues farat

- Wie früher Spaß haben
- Ausflüge Kletterwald

~~Wartung!~~

Ogen wan
Kuchen
essen

Asmin
Frisbi spielen!

Fahrrad fahren

Spreydosen

ZUM Tempel
Fenster
hof
feld
sehen

spielt

in Lineskater

HE/8
HE/8

DANKSAGUNG AN EUCH

Und weitere Worte

Liebe Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ihr Kinder und Jugendlichen seid Expert*innen eurer Lebenswelt(en) und habt ein Recht auf Mitbestimmung! Ihr seid an allen Entscheidungen, die euch betreffen zu beteiligen. Daher ist es wichtig, euch Gehör zu schenken und direkt zu fragen, was euch beschäftigt, was ihr wollt und was ihr braucht.

Wir das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro, kurz KJBb, sehen unsere Aufgabe insbesondere darin, eure Anliegen gegenüber Politik zu vertreten. Das werden wir auch mit Hilfe dieser Zeitung tun. Wie eingangs bereits beschrieben, werden wir die Zeitung an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene wie z. B. Politiker*innen im Bezirk weiterleiten.

Habt ihr Anmerkungen zur *Digitalen Zeitung* schickt sie gern an fratini@kjbb-friedrichshain-kreuzberg.de. Aber auch wenn ihr weitere Wünsche, Fragen oder zum Beispiel Ideen habt, wie der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg besser für Kinder und Jugendliche gestaltet werden kann, dann spricht uns an, kommt vorbei, schreibt uns eine Mail oder ruft einfach durch. Zusammen können wir viel bewirken!!!

In diesem Sinne möchten wir euch herzlich für eure tollen Beiträge danken! Wir hoffen, ihr hattet Freude beim Schreiben und beim Stöbern wie Lesen. Nachstehend findet ihr die Namen aller Kinder, die sich an der Zeitung beteiligt haben. Ihr seid großartig!

Bleibt gesund und bis ganz bald!

Euer

**Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro
Friedrichshain-Kreuzberg**



Waldemarstraße 57, 10997 Berlin

Telefon: 030 - 9212 4997

Email: mail@kjbb-friedrichshain-kreuzberg.de